

STELLERSTUDIEN

2015



INTERNATIONALE
GEORG-WILHELM-STELLER-GESELLSCHAFT e. V.

Die Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e. V.

Die Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e. V. wurde im Mai 2007 gegründet. Sie hat die Aufgabe, das Erbe des vom hallischen Pietismus geprägten Arztes und Naturforschers Georg Wilhelm Steller (1709–1746) zu erforschen und einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die Gesellschaft fördert die Bearbeitung und Auswertung historischer Quellen und deren Nutzung durch die heutigen Naturwissenschaften sowie wissenschaftshistorische, ethnologische und ökologische Arbeiten. Sie unterstützt die einschlägige Quellenedition, die in der Reihe »Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russischen Archiven« von den Franckeschen Stiftungen in Verbindung mit dem Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg herausgegeben wird. Darüber hinaus unterstützt sie wissenschaftliche Tagungen. Eine wichtige Aufgabe der Gesellschaft besteht darin, die Bedeutung der Stadt Halle für Steller und seine Zeit als Ausgangspunkt der deutschen Russlandkunde stärker in das öffentliche Bewusstsein zu bringen. Georg Wilhelm Steller, der mit seinen Forschungen Europa, Asien und Amerika verband, würdigte die Gesellschaft seit 2009 mit ihrer Jahresausstellung im Kalthaus des Botanischen Gartens. Um gleichfalls an sein botanisches Wirken zu erinnern, regte die Steller-Gesellschaft den »Steller-Pfad« im Botanischen Garten und das »Steller-Beet« im Pflanzgarten der Franckeschen Stiftungen, jeweils mit sibirischen Pflanzen, an. Im Jahr des 350. Geburtstages August Hermann Franckes stiftete die Gesellschaft die Zusatzschilder zur Franckestraße im Rahmen der Aktion »Bildung im Vorübergehen«. Der lebendige Wissenschafts- und Kulturaustausch ist ein Beitrag der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft zur Friedensarbeit, insbesondere zwischen Russland und Deutschland. Mit den „Steller-Studien“ gibt die Steller-Gesellschaft auf ihrer Internet-Seite Raum für wissenschaftliche Veröffentlichungen.

Dr. Anna-Elisabeth Hintzsche



Zentralmagazin
Naturwissenschaftlicher
Sammlungen (ZNS)

Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft Halle e. V.

**Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg**

Inhaltsverzeichnis

I. Deutsch-Russische-Begegnungen 2015

- | | |
|---------------------------------|-------|
| 1. Tagungsprogramm | S. 5. |
| 2. Zusammenfassung der Vorträge | S. 11 |
| 3. Präsentation der Vorträge | S. 21 |

II. Jahresausstellung im Botanischen Garten 2015

- | | |
|--------------|--------|
| 1. Plakat | S. 94 |
| 2. Editorial | S. 95 |
| 3. Fotos | S. 96 |
| 4. Poster | S. 101 |

III. Ausstellung im Rathaus 2015

- | | |
|-----------------------|--------|
| 1. Plakat | S. 107 |
| 2. Editorial | S. 108 |
| 3. Künstler | S. 111 |
| 4. Fotos und Grafiken | S. 112 |

Deutsch-Russische Begegnungen 2015

I. 1. Tagungsprogramm

Die Rezeption der Zweiten Kamtschatkaexpedition in Sankt Petersburg
(Ammann, De l'Isle de la Croyère, Euler, Siegesbeck u. a.)
und außerhalb Russlands (Linné u. a.).

Die Tätigkeit Leonhard Eulers (1707–1783)
an der Akademie der Wissenschaften in Sankt Petersburg –
seine Arbeit im Rahmen der Geografischen Abteilung der Akademie
zur Entwicklung der russischen Kartographie im 18. Jahrhundert.

Internationale interdisziplinäre Tagung
der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft in Kooperation
mit dem Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen.

Halle (Saale), 24. – 27. September 2015

Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen der MLU,
Domplatz 4, 06108 Halle

Organisation:
Wieland Hintzsche; Frank Steinheimer;
Karla Schneider; Joachim Händel; Anna-Elisabeth Hintzsche

Donnerstag, den 24. September 2015

16.00-17.45 Uhr

Öffentliche Jahresversammlung der
Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e. V.

Karla Schneider (Halle)

Zukunft mit Tradition - neue Perspektiven der naturwissenschaftlichen
Sammlungen an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
(Vortrag und Führung)

18.00-19.00 Uhr

Han F. Vermeulen (Halle/Leiden) Buchvorstellung seines neuen Buches:
„Before Boas:
The genesis of Ethnography and Ethnology in the German Enlightenment.“

Jan Oelker (Radebeul)

Öffentlicher Abendvortrag

Russland querdurch - mit dem Robur in die Mongolei

Metta Scholz und Friederike Lippold (Halle)

Büchertisch des Verlages der Franckeschen Stiftungen zu Halle
mit der Sibirica-Reihe

„Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russischen Archiven“

19.30 Uhr

Begrüßungsabend der Steller-Gesellschaft für die Teilnehmer der Tagung
Fischer-von-Erlach-Str. 90, 06114 Halle (Nähe Zoo)

Freitag, den 25. September 2015

10.00 Uhr

Eröffnung der Tagung, Anna-Elisabeth Hintzsche (Halle)

10.30-12.00 Uhr

Moderation: Larissa Bondar (St. Petersburg)

Wladimir Sobolev (St. Petersburg)

Die Tätigkeit von L. Euler in der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens

Irina V. Tunkina (Sankt Petersburg)

Euleriana in Sankt Petersburg

Andreas Kleinert (Halle)

Die Euler-Gesamtedition. Ein Jahrhundertprojekt

12.00-14.00 Uhr

Mittagspause mit Besuch der Ausstellung „Steller in Halle“
im Rathaus am Markt

14.00-15.30 Uhr

Moderation: Elena Roussanova (Leipzig)

Larissa Bondar (St. Petersburg) und Ulrike Bischoff (Dessau)

Die Petersburger Akademie der Wissenschaft
und ihre missionarische Tätigkeit

Kristina Küntzel-Witt (Hamburg)

Die Rezeption der Zweiten Kamtschatkaexpedition
in Frankreich in den 1750er Jahren

Han F. Vermeulen (Halle/Leiden)
The Genesis of Ethnography and the Reception
of the Second Kamchatka Expedition

15.30-16.00 Uhr
Kaffeepause

Vertragsunterzeichnung
über die Zusammenarbeit bis 2020 zwischen dem
Archiv der
Russischen Akademie der Wissenschaften, Zweigstelle St.Petersburg
und
den Franckeschen Stiftungen zu Halle

16.00-17.30 Uhr
Moderation: Wieland Hintzsche (Halle)

Grußwort
Prof. Dr. Thomas Müller-Bahlke (Halle)

Vladimir A. Abašnik (Char'kov)
Die Stellersche Seekuh in der Ukraine: Geschichte und Gegenwart

Michael Andreev (St. Petersburg)
Linnaeus and Siberian plant material
of the Second Kamchatka Expedition

Bertil Häggman (Schweden)
The Reception of the Second Kamchatka Expedition in Relation to
Carolus Linnaeus and Sweden

17.30-18.00 Uhr

Abschlussdiskussion über die zukünftige Zusammenarbeit

18.00 Uhr

Gemeinsames Abendessen

Sonnabend, den 26. September 2015

Exkursion der Steller-Gesellschaft für die Tagungsteilnehmer
nach Aschersleben

08.30 Uhr

Treffen zur Exkursion

(Parkplatz, Fischer-von-Erlach-Straße 90)

09.00 Uhr

Abfahrt zur Exkursion

10.00 Uhr

Stadtführung zu Adam Olearius in Aschersleben

11.30 Uhr

Besuch der Grafikstiftung Neo Rauch :
“Begegnung Karl Blossfeldt und Neo Rauch“

13:00 Uhr
Mittagessen

14.30 Uhr
Kirchenbesuch in Dössel mit Karl Dobberstein
und Orgelmusik (W. Radziejewski)

16.00 Uhr
Kaffeetrinken im Herrenhaus Dobis bei Andreas Richter

17.00 Uhr
Rückfahrt nach Halle

18.00 Uhr
Gemeinsames Abendessen

Sonntag, den 27. September 2015

Abreise der Teilnehmer

DEUTSCH-RUSSISCHE BEGEGNUNGEN 2015

I. 2. Zusammenfassung der Vorträge

Die Rezeption der Zweiten Kamtschatkaexpedition in Sankt Petersburg
(Ammann, De l'Isle de la Croyère , Euler, Siegesbeck u. a.)
und außerhalb Russlands (Linné u. a.).

Die Tätigkeit Leonhard Eulers (1707–1783) an der Akademie der
Wissenschaften in Sankt Petersburg – seine Arbeit im Rahmen der
Geografischen Abteilung der Akademie zur Entwicklung
der russischen Kartographie im 18. Jahrhundert.

Internationale interdisziplinäre Tagung der Internationalen Georg-
Wilhelm-Steller-Gesellschaft in Kooperation mit dem Zentralmagazin
Naturwissenschaftlicher Sammlungen.

Halle (Saale), 24.-27.09. 2015

Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen der MLU,
Domplatz 4, 06108 Halle

Organisation:

Wieland Hintzsche
Frank Steinheimer
Karla Schneider
Joachim Händel
Anna-Elisabeth Hintzsche

Die Tätigkeit von L. Euler in der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens W.S. Sobolew

Im Jahre 1726 wurde der 19-jährige Student aus Basel, der Schüler des bekannten Wissenschaftlers J. Bernoulli in die Petersburger Akademie der Wissenschaften aufgenommen. Bald wurde er ein Adjunkt mit dem Unterhalt von 300 Rubel pro Jahr.

Seit den ersten Tagen seiner Tätigkeit in der Akademie der Wissenschaften hat der junge Wissenschaftler echtes Talent und eine enorme Arbeitsfähigkeit gezeigt. Die Analyse der Protokolle der Sitzungen der akademischen Konferenz bestätigt, dass L. Euler im Durchschnitt 10 wissenschaftliche Vorträge pro Jahr gehalten hat. Zur gleichen Zeit haben andere führenden Wissenschaftler, wie D. Bernoulli, G. Bilfinger, I. Weitbrecht, G. W. Krafft pro Jahr 4 bis 5 Vorträge gehalten.ⁱⁱ Außerdem hat L. Euler öfter als die anderen Wissenschaftler auch in den Einzelsitzungen der Mathematiker Wort ergriffen. So wurden im Jahre 1735 insgesamt 23 solcher Sitzungen abgehalten und bei 21 davon wurden die Arbeiten von L. Euler vorgelesen und besprochen.

Dabei wurden in den akademischen «Kommentaren» damals 75% aller Abhandlungen des Wissenschaftlers veröffentlicht. Um nur einige seiner veröffentlichten Schriftwerken aufzuführen:

- «Über die Wassermenge, die aus dem Gefäß über eine Öffnung herausfließt»;
- «Über die Bewegung von Planeten und deren Bahnbestimmung»;
- «Erklärung der Erscheinungen, die aus der fortschreitenden Bewegung des „Lichtes“ entstehen»;
- «Über das Aussehen der Erde»;
- «Über die Abbildung einer Kugelfläche in einer Ebene»;
- «Über die günstigste Anwendung von einfachen und komplizierten Maschinen»;
- «Seewissenschaft, oder eine Abhandlung über Bau und Steuerung der Schiffe».

Auch diese Aufzählung von nur einigen Werken stellt überzeugend die außergewöhnliche Weite der wissenschaftlichen Interessen von L. Euler dar.

1731 wurde er zum Professor (Akademiker) für Physik gewählt, und 1733 erhielt er die Professur für höhere Mathematik.

Seine tiefen theoretischen Kenntnisse hat L. Euler aktiv bei der Lösung von praktischen Aufgaben eingesetzt, die die Staatsmacht der Akademie der Wissenschaften stellte. So hat er sich 1728 zusammen mit D. Bernoulli mit den Versuchen der neuen Artilleriegeschütze befasst.ⁱⁱⁱ 1732 hat er an der Entwicklung eines komplizierten Mechanismus zum Heben einer enorm großen Glocke an den Glockenturm Iwan des Großen im Moskauer Kreml teilgenommen.^{iv} 1735 hat L. Euler zusammen mit den Akademikern J. Leutmann und J. Delisle an der Lösung der Aufgaben zur Verbesserung der Ausrüstung der Münze sowie der Vervollkommnung des staatlichen Maß- und Gewichtsystems gearbeitet.

Zusammen mit den anderen akademischen Wissenschaftlern hat L. Euler systematisch die neuen Maschinen und Mechanismen, die zum Einsatz in den unterschiedlichen Gebieten der Wirtschaftlichen Tätigkeit bestimmt sind, erforscht und bezeugt. Wir werden nur einige davon

nennen: mechanische Säge für Schiffswerften; Maschine zum Bohren von Kanonenläufen; Gewindeschneidmaschine; Feuerlöschpumpe usw.

Seit 1735 war Euler einer der Leiter des Departements für Geografie an der Akademie der Wissenschaften. Er hat die Grundprinzipien und technische Handgriffe zum Erstellen des „Atlas Russlands“ erarbeitet, und Russland wurde in kürzester Zeit zu einem der führenden Länder im Kartographieren seines eigenen Territoriums.^{vi}

Die Tätigkeit von L. Euler in der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens hat in vieler Hinsicht seinen künftigen herausragenden Beitrag zur Entwicklung der Weltwissenschaft und gesamten Wissenschaft Russlands bestimmt.

1 G. F. Miller. Istorija Imperatorskoj Akademii nauk w Sankt-Peterburge // Isbrannije trudy. (Geschichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg // Ausgewählte Werke) Verf. S.S. Ilisarow. ?, 2006. S. 527;

1Ju. Ch. Kopelewitsch. Osnowanije Peterburgskoj Akademii nauk (Gründung der Petersburger Akademie der Wissenschaften). L., 1977. S. 147;

1Sankt-Petersburgische Zeitung. 1728. 2 September. S. 1-2;

1Materialy dlja istorii imperatorskoj Akademii nauk (Materialien für die Geschichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften). B. 2. SPb. 1886, S. 131, 256;

1Ebenda. B. 3. SPb., 1887. S. 311, 544-545;

1Ju. Ch. Kopelewitsch. Ebenda. S. 168.

Die Euler-Gesamtedition. Ein Jahrhundertprojekt Andreas Kleinert, Halle

Anlässlich der Feiern von Leonhard Eulers 200. Geburtstag fasste die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft (heute: Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften) 1907 den Beschluss zu einer kommentierten Gesamtausgabe der Werke und der Korrespondenzen von Leonhard Euler (Leonhardi Euleri opera omnia). Das Projekt wurde von den großen europäischen Akademien nachdrücklich befürwortet und unterstützt, insbesondere von der Russischen Akademie der Wissenschaften, die dem Schweizer Redaktionskomitee den gesamten Euler-Nachlass leihweise zur Verfügung stellte.

Eulers gedruckte Werke wurden auf drei Reihen von insgesamt 72 Bänden verteilt (I: Mathematik (29); II: Mechanik und Astronomie (31); III: Physik und Verschiedenes (12)). Dieser Teil der Edition ist trotz zahlreicher Schwierigkeiten (zwei Weltkriege, mehrfacher Wechsel des Verlags, Verlust des Vermögens durch Insolvenz einer Bank) fast abgeschlossen; es fehlen noch zwei Bände zur Astronomie (II/26 und II/27).

Die Reihe IV der Edition soll Eulers Korrespondenz und seine unveröffentlichten Manuskripte enthalten. Die Manuskript-Reihe (Series IVb) wurde vorläufig zurückgestellt. 1967 begann ein aus vier sowjetischen und vier Schweizer Wissenschaftshistorikern bestehendes Redaktionskomitee mit der Edition von Eulers Briefwechsel (Series IVa). Dieser umfasst etwa 3000 erhaltene Briefe, überwiegend in lateinischer, deutscher und französischer Sprache, davon 1000 von Euler. Fünf

Bände dieser Reihe sind bisher erschienen, vier weitere sind in Bearbeitung, darunter Eulers umfangreichen Korrespondenzen mit Daniel Bernoulli (100 Briefe), Martin Knutzen (74 Briefe) und Johann Andreas von Segner (155 Briefe). Im Vortrag wird auf die Bedeutung des Euler-Briefwechsels für die wissenschaftshistorische Forschung eingegangen, und es werden die Probleme aufgezeigt, die dazu geführt haben, dass die Brief-Reihe noch nicht abgeschlossen ist und dass nicht alle erhaltenen Briefe von und an Euler darin berücksichtigt werden können. Als Alternative zur klassischen Edition in Buchform ist beabsichtigt, die restlichen Briefe in Form einer Online-Edition für die Forschung zugänglich zu machen.

Die Rezeption der Zweiten Kamtschatkaexpedition in Frankreich in den 1750er Jahren Dr. phil. Kristina Küntzel-Witt

Nachdem der französische Geograph und Astronom Joseph-Nicolas Delisle (1688-1768) 1747 aus St. Petersburg nach Paris zurückgekehrt war, veröffentlichte er 1752 zusammen mit Philippe Buache (1700-1773) eine Karte vom Nordostpazifik, die bekanntlich zu heftigen Kontroversen innerhalb Frankreichs und Europas führte. Die „Carte des Nouvelles Découvertes au Nord de la Mer du Sud“, wurde im November desselben Jahres mit einigen kleinen Änderungen versehen unter dem Titel „Carte generale de Découvertes de L’Amiral de Fonte“ noch einmal veröffentlicht. Joseph-Nicolas stützte sich dabei wesentlich auf die Aufzeichnungen seines Bruders Louis Delisle de la Croyère (um 1687 -1741), der Aleksej ?irikov (1703-1748) auf der St. Paul bei seiner Überfahrt nach Alaska 1741 begleitet hatte und auf der Rückfahrt an Skorbut starb. In meinem Vortrag möchte ich die Hauptlinien dieser Kontroverse nachzeichnen und auch auf die Kritik anderer französischer Geographen an dieser Karte und an Delisles Darstellung der Zweiten Kamtschatkaexpedition eingehen.

The Genesis of Ethnography and the Reception of the Second Kamchatka Expedition
Han F. Vermeulen, Max Planck Institute for Social Anthropology, Halle (Saale), Germany

The recently published book *Before Boas: The Genesis of Ethnography and Ethnology in the German Enlightenment* (2015) offers new material concerning the origins, nature, and causes of ethnography and ethnology, socio-cultural anthropology’s primary roots. Contrary to received wisdom, ethnography and ethnology did not first emerge in the 19th but already in the 18th century. The primary material reveals that “ethnography” was begun as field research by historians in Siberia during the 1730s and 1740s, generalized as “ethnology” by historians in Göttingen and Vienna during the 1770s and 1780s, and subsequently adopted by scholars in other countries of Europe and in the USA. Anthropology and ethnology were not identical (as many scholars now assume) but represented separate sciences during the Age of Reason, studying racial and ethnic

diversity, respectively. Moreover, ethnography and ethnology did not focus on “other” cultures but on all peoples of all eras. Following Leibniz, researchers in these fields categorized peoples primarily according to their languages (Vermeulen 2015).

While ethnology emerged in the academic centres of Germany and Central Europe, ethnography originated in Siberia. During the Second Kamchatka Expedition (1733-43) the historian Gerhard Friedrich Müller (1708-83) developed an ethnological programme for a “description of peoples,” invented methods, instructed assistants to describe all peoples of Siberia in a comprehensive and comparative manner, and executed this programme to a large extent. As the result of Müller’s, Steller’s, Krasheninnikov’s, and Pallas’s pioneering work the Russian Empire had many ethnographic descriptions at the end of the eighteenth century.

However, many of these descriptions remained unpublished at the time. Yet Bering’s two expeditions became known through the second edition of John Harris’s *Collection of Voyages and Travels* (1744-48), precisely when Müller was drafting his manuscript on the comparative description of the Siberian peoples (Vermeulen 2015: 259-60). John Harris (1666-1719) was an English topographer, whose compilation of travel accounts (first ed. 1702-05) was expanded by John Campbell (1708-75), a Scottish historian who had previously contributed to George Sale’s *Universal History* (1740-44). Campbell published an enlarged, second edition of Harris’s collection in 1744-48 (2 vols.). Was he aware of Müller’s ethnographic work?

Han F 2015 *Before Boas: The Genesis of Ethnography and Ethnology in the German Enlightenment*. Lincoln and London, NE: University of Nebraska Press (Critical Studies in the History of Anthropology).

Die Stellersche Seekuh in der Ukraine: Geschichte und Gegenwart

Prof. Dr. phil. Volodymyr O. Abashnik,
Kharkiv University of Economy and Law (Kharkiv, Ukraine)

Im Mittelpunkt dieses Beitrags steht die Geschichte und die Gegenwart der Stellerschen Seekuh (*Rhytina stelleri*) bzw. der Riesenseekuh (*Hydrodamalis gigas*) in der Ukraine. Wie bekannt wurden diese Meeressäuger 1741 von dem deutschen Wissenschaftler Georg Wilhelm Steller (1709-1746) auf der Beringinsel entdeckt und 1741/1742 zum ersten Mal beschrieben. Da die Stellersche Seekuh schon 1768 durch russische Jäger vollständig ausgerottet wurde, blieb Steller als einziger Naturwissenschaftler, der diese Meertiere lebendig beobachtet und beschrieben hat. In der Nachfolgezeit bemühten sich die Naturforscher, die Skelette bzw. Reste der Stellerschen Seekuh zu sammeln und präziser zu beschreiben. So entstanden einige Exponate in verschiedenen Sammlungen und Museen der Welt. In dieser Hinsicht wird im Beitrag die entsprechende

Geschichte der Stellerschen Seekuh in den Museen berücksichtigt: zuerst eine kurze Übersicht in der ganzen Welt, dann in der heutigen Ukraine und anschließend in der zweitgrößten ukrainischen Stadt Charkiw (engl. Kharkiv).

Heute gib es verschiedene Reste der Stellerschen Seekuh in den Museen weltweit. Diese Reste sind ganz unterschiedlich: von einem vollständigen Skelett und bis zu den Einzelteilen (Schädel) bzw. Kleinteilen (Knochen, Rippen, Hautstück). Die meisten Sammlungen befinden sich in Russland, darunter in Sankt Petersburg, Moskau, Chabarowsk, Irkutsk, Jekaterinburg, Wladiwostok. Auch in den USA gibt es verschiedene Skelette von *Rhytina stelleri*, etwa in New York, Seattle, Washington. Verschiedene Teile der Stellerschen Seekuh besitzen einige Museen Deutschlands, wie Niedersächsisches Landesmuseum in Hannover, Rosensteinmuseum in Stuttgart, Überseemuseum in Bremen, Staatliches Museum für Tierkunde in Dresden, Naturkundemuseum in Braunschweig.

In der heutigen Ukraine besitzen vier Großstädte verschiedene Reste der Stellerschen Seekuh. Zuerst sind zwei Museen der ukrainischen Hauptstadt Kyiv bzw. Kiew zu nennen. Das Museum für Paläontologie der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften hat ein montiertes Skelett von *Rhytina stelleri* und das Zoologische Museum der Kiewer T.G. Schewtschenko-Nationaluniversität verfügt über ein Skelett und zwei komplette Schädel. In dem Zoologischen Museum der Ivan-Franko-Universität der westukrainischen Metropole Lwiw bzw. Lwow (Lemberg) wird ein vollständiges Skelett der Stellerschen Seekuh aufbewahrt. Diese Exponate brachte Benedict Tadeusz Dybowski (1833-1930) aus der Beringinsel zuerst nach Lwiw, dann auch nach Kiew. Von 1879 bis 1882 war Dybowski dort nicht nur als Naturforscher, sondern auch – wie einst Steller – als Arzt tätig. 1884 wurde Dybowski zum Professor und Dekan der Zoologischen Fakultät an der Universität Lwiw. Schließlich befindet sich in dem Zoologischen Museum der südukrainischen Millionenstadt Odessa noch ein Schädel der Stellerschen Seekuh.

Das Museum für Naturkunde der V.N. Karasin-Nationaluniversität Charkiw (Charkow) in der Ostukraine besitzt ein Skelett der Stellerschen Seekuh. Es stammt aus der Sammlung des genannten Zoologieprofessors Benedict Dybowski, der einige Exemplare aus der Beringinsel 1884 nach Lwiw brachte. Von Lwiw aus wurde ein Skelett von *Rhytina stelleri* nach Charkiw geschickt, wo mit der Gründung der Universität 1804 auch ein Museum gegründet wurde. Das Charkiwer Skelett der Stellerschen Seekuh wurde in den 1970er Jahren durch einige Knochen komplettiert, die auf Beringinsel von den ukrainischen Naturforschern gefunden wurden. Jetzt wird es in der Abteilung für Wirbeltiere des Charkiwer Museums für Naturkunde ausgestellt, das ca. 40 000 Besucher jährlich hat.

Linnaeus and Siberian plant material
of the Second Kamchatka Expedition.
Mikhail Andreev, Komarov Botanical Institute
of the Russian Academy of Sciences, St. Petersburg, Russia.

Linnaeus was recognized in Russia as the authority. He corresponded with many botanists in Russia. The first Russian botanists grew up under the impact of Linnaean systematics. Russian students went to Uppsala to study under him and his publications were used as textbooks in Russian medical schools. Some of his books were translated into Russian. Collections made throughout the Russian Empire were used by Linnaeus and specimens from Russia and Siberia were included in the *Species Plantarum*. The expeditions sponsored by the Academy of Sciences provided a major source of Siberian plant material for Linnaeus. The Second Kamchatka Expedition was particularly important from a botanical standpoint, because this was the expedition in which principal Russian botanists took part, such as Gmelin, Steller and Krasheninnikov. Gmelin began his correspondence with Linnaeus in 1744. In that time Steller had not returned from the expedition and was expected within the year, bringing collections which would be of great value to Linnaeus and to all botanists. Just in that time a conflict happened between Linnaeus and Siegesbeck who was in an influential position concerning the disposal of plant collections made in the Russian Empire. Because of that Linnaeus afraid to lose the Steller's collections. But Steller never returned from Siberia. A large part of his collections found its way to Linnaeus, however, not through Sigesbeck, nor the Academy, nor Gmelin, but through Grigorii Demidov, who lived in Solikamsk. This plants sent by Demidov formed the basis of the dissertation submitted by Jonas Halenius in 1750. The material from the Second Kamchatka expedition was the highlight of Linnaeus' connections with botanical work in Russia, since he received it in time for inclusion in the *Species Plantarum*. His connections with Russia, however, did not cease and he continued to receive material from Russia.

Carolus Linnaeus and the Reception
of the Second Kamchatka Expedition in Sweden
Bertil Häggman

If one visits Carolus Linnaeus' (1707 - 1778) Hammarby estate in Uppsala, Sweden, it is possible to view what remains of the Siberian Garden, or Hortus Sibiricus. It had been laid out by Linnaeus to accommodate a large consignment of Siberian seeds that he received in 1773 from Russia.

It was the intention of the Swedish botanist to introduce new plants, useful and ornamental, that could cope with the Swedish climate. The particular interest was therefore in species from North America and Siberia. A 'Siberia' section was later also created in the Botanical Garden in Uppsala. Thus the ageing Linnaeus always had them close.

There is no exact record of what species were grown in the Siberian Gardens. They probably included Hen-and-Chickens Houseleek *Jovibarba globifera* and Rock Cinquefoil *Potentilla rupestris*. These can also be found in the general area today.

Carolus Linnaeus was born in southern Sweden at Råshult in Småland Province. At the 300th anniversary in 2007 of his birth Älmhult County (which is also the original seat of IKEA) organized an extensive commemoration. Linnaeus father, Nils Linnaeus, was a pastor in the Church of Sweden.

As the Linnaeus biography is well known I will limit myself to a few words on the archives of his papers.

The Linnean Society in London, United Kingdom, preserves the main part of books, correspondence and manuscripts of Carl Linnaeus (The Linnean Library).

It contains the private library of Linnaeus (some 1,600 volumes) with books he used as reference material, including book gifts by naturalists and admirers all over the world. The oldest book in Linnaeus' Library is a beautifully restored Herbal dating from 1488. It also contains all theses of his students that he supervised as well as Linnaeus' own copies of his works. They are annotated in his own hand.

The Linnaean Correspondence collection contains over 4,000 letters from 600 different correspondents. The earliest letters date from the 1730s, when Linnaeus was still a relatively young man and continue up to his death in 1778.

The collection of manuscripts in London is closely related to the Linnaean Collection of botanical and zoological specimens. It contains working papers, drafts for publication, lecture notes, and miscellaneous manuscripts of other naturalists covering almost all aspects of the botanical, zoological, mineralogical, museological, medical, and bibliographical interests of the Swedish scholar. Especially important are the famous travel diaries made in Lapland, Öland and Gotland (the two latter Swedish islands in the Baltic Sea).

In 1907, 200 years after the birth of Linnaeus, the Swedish parliament decided to publish the Linnean letters in their entirety. In 1943 a quarter of the correspondence had been published. For some reason that year the publication was ended. In collaboration with the Swedish Linnaeus Society and various Swedish and international institutions the Bank of Sweden through its Tercentenary Foundation is supporting the project financially.

Linnaeus and Siberia

One of the sources for information in Sweden on Steller and his expedition was the Swedish diplomat Sten Carl Bielke (1709 – 1753), who was one of the founders of the Royal Swedish Academy of Sciences.

From Johann Gmelin (1709 – 1755), Linnaeus received many specimens from Siberia. Gmelin participated with Georg Steller and Stepan Kraschenikov in the Second Kamchatka Expedition (1733–1743). The specimens included a detailed description of *Neottia camtschatea* (L.), of which Steller's specimen is now in Linnaeus' herbarium.

Halenius Paper on the Botany of Kamchatka

The famous Swedish botanist made extensive use of Georg Wilhelm Steller's material. In 1750, for instance, he supervised the publication of a dissertation on the botany of Kamchatka of one of his students, Jonas P. Halenius (1727 – 1810), *Plantae Rariores Camschatcenses* (Series Amoentatis Academicae).

This paper included a detailed description of *Neottia camtschatea* (L.) and Steller's specimen is now in Linnaeus' herbarium. The descriptions of 22 orchids (eight of them illustrated) published by Gmelin in his *Flora Sibirica* were a significant source of information and are the basis of the names of the species now known as *Neottianthe cucullata* (L.) and *Platanthera fuscescens* (L.) and *Epipogium aphyllum*.

The dissertation was published during the tenure of Linnaeus as President of the Faculty of Medicine of the Royal Academy in Uppsala. The work contained the first reference to floristic similarities between North America and Asia. An English translation of the *Plantae* was published in 1966 by Alan Graham (*Plantae rariores camschatcenses: A translation of the dissertation of Jonas P. Halenius, 1750*, Springer on behalf of the New York Botanical Garden Press, 1966, 30 pages).

In Paragraph IV of the dissertation Halenius noted:

Last summer Gregory Demidoff, a distinguished Ukrainian and excellent judge of plants, submitted to the examination of our President (Linnaeus) an enormous collection of very rare plants which Lerche (Johann Jacob Lerche (1703 – 1780), who studied medicine in Halle. After graduating in 1730 he moved to Russia and became a physician. He was a collector of plant specimens), a botanist of great insight, has collected toward the end of last year in Kamchatka, the remotest part of Asia and that closest to the American continent. With some astonishment I saw among them not only a great number which are found in Lapland (Sweden), but others also – some of which were altogether unknown, some only treated slightly before. Finally I saw some which are also found in Canada, the reason being that Canada is not far distant from Kamchatka. The following are examples of species previous seen only in North America but now found also at the farthest limits of Siberia.

It may be noted here that in the 1740s Linnaeus was asked to advise about a Swedish expedition to Siberia. His view was that going to Siberia would require a military escort and additional costs for living and travel. He had earlier been consulted by the Swedish Royal Academy of Sciences regarding the collection of seeds and plants in areas having similar climate as Sweden. Finally the Academy decided on sending the Swedish scientist Peter Kalm (1716 – 1779) to North America. It was believed that an expedition to North America would yield more plants of potential use than those in Siberia. In preparation for such an expedition Linnaeus had earlier corresponded with American scientists (John Bartram, Cadwallader Colden and J. Mitchel).

There remain in archives letters by the Swedish botanist on Kamchatka and letters received from Gmelin. In conclusion I am quoting a few excerpts from one letter by Gmelin to Linnaeus. The excerpts are from a summary in English of the Latin original:

L0759 Johann Georg Gmelin to Carl Linnaeus, 30 December, 1746

Johann Georg Gmelin has received an undated letter from Linnaeus. He appreciates what Linnaeus writes about *Chamaejasme*. He intended to call this plant *Stelleria* and thus commemorate Georg

Wilhelm Steller's name. He wanted Steller to know of the honour. Steller, however, died on 12 November at Tjumen, a city in Siberia. Gmelin hopes that Steller's works and collections will be preserved.

The first volume of Gmelin's *Flora Sibirica* will be printed this winter. 50 figures are already finished, etc. In this work Gmelin hopes that Linnaeus will not be angry, when he deviates from his opinions.

Gmelin admires Linnaeus' *Fauna Svecica*. Gmelin dislikes that Linnaeus has placed man among anthropomorpha; it is illogical to call man human-like.

Linnaeus calls *Sciurus volans Americanus* ("American flying squirrel") a squirrel that can fly and has loose skin from head to tail. *Sciurus Sibiricus* ("Siberian squirrel") Linnaeus distinguishes through the skin. Gmelin, however, says that these animals are one and the same.

Die Stellersche Seekuh in der Ukraine: Geschichte und Gegenwart

Volodymyr Oleksijovyč Abaschnik

Leiter des Lehrstuhls für Geisteswissenschaften

Charkower Universität für Wirtschaft und Recht, Ukraine

den 25. September 2015, Halle (Saale)

Стеллерова корова в Украине: история и современность

Абашник Владимир Алексеевич

заведующий кафедрой гуманитарных дисциплин

Харьковский экономико-правовой университет, Украина

25 сентября 2015 г., г. Галле (Заале), ФРГ



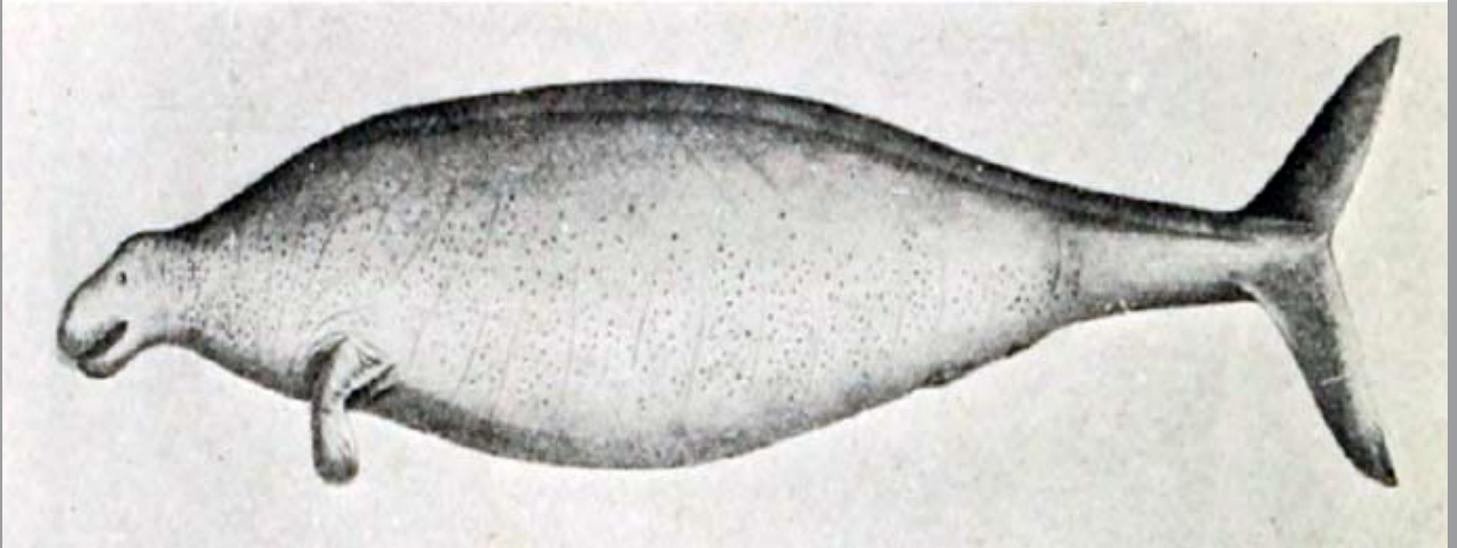
***Kharkiv University of Economy and Law
Ukraine***

Darstellungsplan

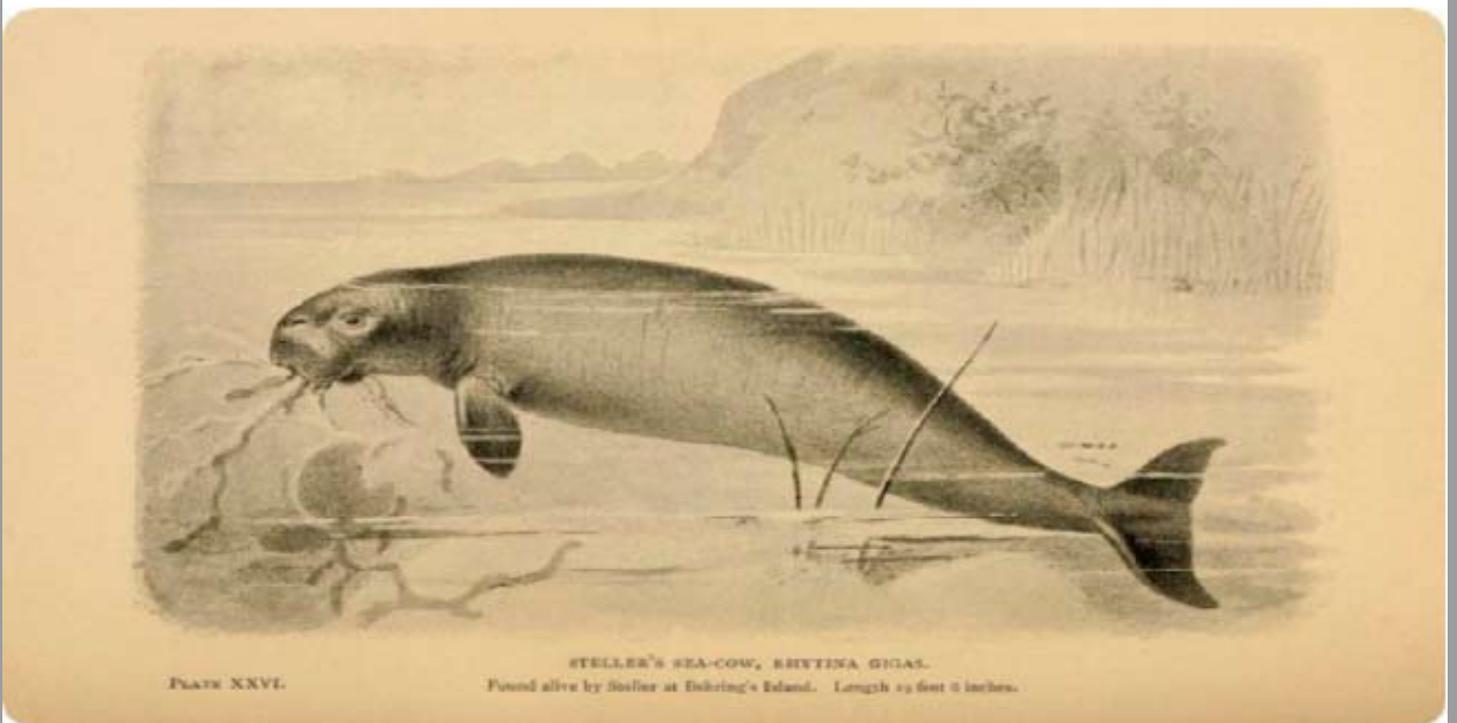
- 1.** *Übersicht der Geschichte der Stellerschen Seekuh in der Welt*
- 2.** *Die Stellersche Seekuh in der heutigen Ukraine*
- 3.** *Die Stellersche Seekuh in Charkiw bzw. Charkow*
- 4.** *Schlussfolgerungen*

1. Hydrodamalis gigas

- *Text durch Klicken hinzufügen*



2. Rhytina gigas



3. Die Stellersche Seekuh



4. Jagd auf die Stellersche Seekuh



5. Rhytina stelleri



6. Internationale Bezeichnungen

- *English Name:* *Steller's Sea Cow*
- *Danish Name:* *Stellers Søko*
- *Dutch Name:* *Steller-zeekoe*
- *French Name:* *Rhytine de Steller*
- *German Name:* *Stellersche Seekuh,*
Riesenseekuh, Borkentier
- *Norwegian Name:* *Stellers Sjøku*
- *Polish Name:* *Krowa Morska*
- *Portuguese Name:* *Dugongo de Steller*
- *Spanish Name:* *Vaca Marina de Steller*
- *Swedish Name:* *Stellers Sjöko*
- *Ukrainian Name:* *Копоба Стеллера*
- *Russian Name:* *Стеллерова Копоба*

7. Natural History Museum, London



8. Museum am Löwentor, Stuttgart



9. Finnish Museum of Natural History (Helsinki, Finland)



10. National Museum of Natural History (Paris, Frankreich)



11. Das Wiener Skelett im Naturhistorischen Museum



12. Das Niedersächsisches Landesmuseum Braunschweig



13. Nikolskoje Museum (Beringinsel, Russland)



14. Seattle Burke Museum of Natural History and Culture (USA)



15. The Smithsonian's National Museum of Natural History (Washington, USA)



16. Das Zoologische Museum Lwiw (Lwow, Lemberg, Ukraine)



17. Zoologisches Museum an der I.I. Metschnikow-Universität (Odessa, Ukraine)



18. Naturmuseum an der V.N. Karazin-Universität Charkiw (Charkow, Ukraine)



19. Naturmuseum Charkiw (Charkow, Ukraine)



20. Wirbeltiereabteilung im Naturmuseum (Charkow, Ukraine)



21. Kamtschatka-Ausstellung im Naturmuseum (Charkow, Ukraine)



22. Säugetiereabteilung im Naturmuseum (Charkow, Ukraine)



23. Abteilung für Rüsseltiere und Sirenen im Naturmuseum (Charkow, Ukraine)



24. Schlussfolgerungen

- *Rolle der Museen für die Verbreitung der Kenntnisse über die Stellersche Seekuh*
- *Rolle der Publikationen und Vorträge über die Stellersche Seekuh*
- *Rolle von Internet und elektronischen Medien für das Thema*



Leonhard Euler

OPERA OMNIA

Edited by the Euler Committee of the Swiss Academy of Science in collaboration with numerous specialists

Birkhäuser 

Birkhäuser Verlag AG
Basel · Boston · Berlin

LEONHARDI EULERI OPERA OMNIA
 SUB AUSPICIIS SOCIETATIS SCIENTIARUM NATURALIUM HELVETICAE
ADUSUM CHRAVCHITZ
 FERDINAND BUDIO · ADOLF KRAZER · PAUL STÄCKEL
 SERIES II · OPERA MECHANICA ET ASTRONOMICA · VOLUMEN I

**LEONHARDI EULERI
 M E C H A N I C A
 SIVE MOTUS SCIENTIA
 ANALYTICE EXPOSITA**

EDITIT
PAUL STÄCKEL

TOMUS PRIMUS
 ADIUNTA EST EULERI EFFIGIES
 AD IMAGINEM A WEDERHO ARTE INCISAM EXPRESSA



LIPSIÆ ET BEROLINI
 TYPIS ET IN AEDIBUS B. G. TEUBNERI
 MCMXII

Leonhard Euler (1707 – 1783)

-
- **1707 – 1727** **Basel**
- **1727 – 1741** **St. Petersburg**
- **1741 – 1766** **Berlin**
- **1766 – 1783** **St. Petersburg**
-

• **Zahl der Veröffentlichungen:**

- **1783:** **562**
- **1830:** **756**
- **1862:** **Opera postuma (2 vol.; 61 articles)**
- **1911-1913:** **G. Eneström: *Verzeichnis der Schriften Leonhard Eulers*: ca. 850**
-



JAHRESBERICHT DER
DEUTSCHEN MATHEMATIKER-VEREINIGUNG
DER ERGÄNZUNGSBÄNDE IV. BAND. 1. LIEFERUNG

VERZEICHNIS DER SCHRIFTEN
LEONHARD EULERS

BEARBEITET VON

GUSTAF ENESTRÖM

IN STOCKHOLM

ERSTE LIEFERUNG



LEIPZIG

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER

1910

Vorgeschichte

Mehrere gescheiterte Anläufe im 19. Jahrhundert
(Brüssel, Petersburg, Berlin)

Vorgeschichte

Mehrere gescheiterte Anläufe im 19. Jahrhundert
(Brüssel, Petersburg, Berlin)

Die Schweiz wird der Petersburger und der Berliner Akademie stets das Gefühl der Dankbarkeit bewahren, dass sie unserm Euler, für den das eigene Vaterland zu klein war, ein grösseres geboten und ihm die Möglichkeit bereitet haben, in ungetrübter Schaffensfreudigkeit sein grosses Lebenswerk zu vollenden.

[Ferdinand Rudio, 1907]

SNG: Unterstützung der Euler-Edition ist „Ehrenpflicht für jeden Schweizer“

Zeichnungsschein.

D..... Unterzeichnete erklärt sich bereit, zu den Kosten der von der Schweizer. Naturforschenden Gesellschaft geplanten Gesamtausgabe der Werke Eulers
einen einmaligen Beitrag von Fr. zu leisten.
auf Jahre einen jährlichen

Name:

Adresse:

Die Zeichnungsscheine sind an den Präsidenten der Eulerkommission, Herrn Prof. Dr. F. Rudio, Zürich V, Dolderstrasse 111, einzusenden.

Die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft wird in der Jahresversammlung 1909 ihre definitiven Beschlüsse über die Herausgabe der Werke Eulers fassen, woraufhin dann der Bezug der gezeichneten Beiträge beginnen wird.

Schweiz:	100.000 CHF
Ausland:	30.000 CHF
Subskriptionen der Akademien (Berlin, Paris, Petersburg):	300.000 CHF

Herausgeber u.a.:

Jacques Hadamard (Paris)

Gustaf Eneström (Stockholm)

Tullio Levi-Civita (Padua)

Gerhard Kowalewski (Prag)

Heinrich Weber (Strassburg), Herausgeber des ersten Bandes (1911)

Eulers gedruckte Werke

- **Series I Mathematik (29 vol.)**
- **Series II Mechank und Astronomie (31 vol.)**
- **Series III Physik und Vermischtes (12)**

Total: 72 Bände. Komplet bis auf II/26 und II/27

Leonhardi Euleri opera omnia, Series I – III

1911 – 1912: 12 volumes

- 1915 – 1919: 2 volumes
- 1920 – 1927: 8 volumes
- 1928 – 1931: --
- 1932 – 1940: 4 volumes
- 1941 – 1946: 4 volumes
- 1947– 1960: 21 volumes (1956: I/29 = last volume of series I)
- 1961 – 1979: 16 volumes
- 1980 – 1990: --
- 1990 – 2004: 3 volumes (2004: III/10 = last vol. of series III)
- 2016/17: 2 volumes (II/26 et II/27)

.....

72 volumes

Die Verlage

1911 – 1935 Teubner (Leipzig)

1935 – 1950 Teubner (Leipzig und Orell-Füssli (Zürich))

1952 – 1974 Orell-Füssli (Zürich)

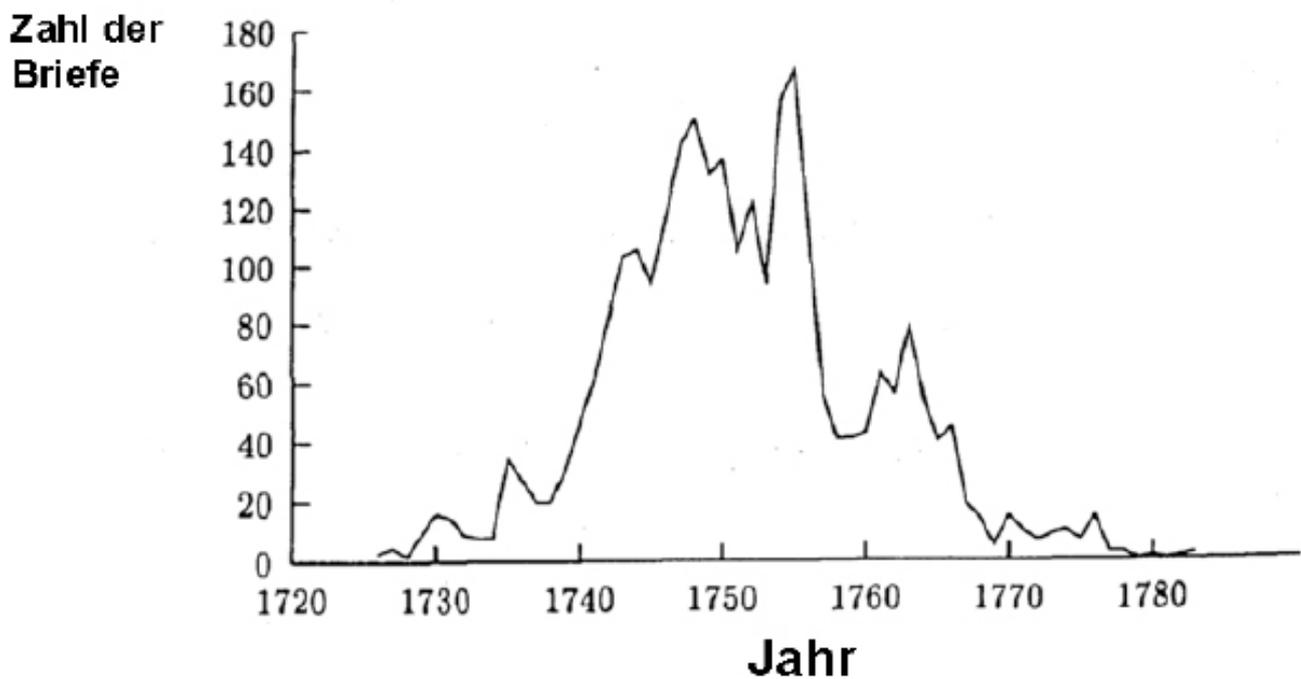
ab 1975 Birkhäuser (Basel), seit 2014: Springer
(Basel)

Edition der Korrespondenz (Series IVA)

Ca. 3000 Briefe: deutsch, lateinisch, französisch

Eulers Briefwechsel: 283 Korrespondenten, ca. 3000 erhaltene Briefe (dt., lat., frz.)

Verteilung der Briefe über die Jahre:



Correspondences of 100 and more letters:

Name	Total	from E.
Daniel Bernoulli	100	(19)
Christian Goldbach	196	(102)
Pierre Louis Moreau de Maupertuis	129	(124)
Gerhard Friedrich Müller	212	(111)
Johann Daniel Schumacher	307	(176)
Johann Andreas Segner	159	(0)

Frühere Briefeditionen (1959 – 1976)

- **A. P. Juškevič, E. Winter (ed.):**

Die Berliner und die Petersburger Akademie der Wissenschaften im Briefwechsel Leonhard Eulers. Hg. und eingeleitet von Adolf P. Juškevič und Eduard Winter. 3 vol.

I. Der Briefwechsel L. Eulers mit G. F. Müller, 1735–1767. Berlin 1959 [212 letters, 111 from Euler]

II. Der Briefwechsel Eulers mit Nartov, Razumovskij, Schumacher, Teplov und der Petersburger Akademie 1730 – 1763. Berlin 1961 [348 letters, about 180 from Euler]

III. Wissenschaftliche und wissenschaftsorganisatorische Korrespondenzen, 1726 – 1774. Berlin 1976

[Correspondence with 30 scholars; 56 letters from Euler to Johann Kaspar Wettstein]

A. P. Juškevič, E. Winter (éd.):

Leonhard Euler und Christian Goldbach. Briefwechsel 1729 – 1764.
Berlin 1965 [*196 letters, 102 from Euler*]

.....

T. N. Klado et al. (éd.):

Leonhard Euler: Pisma k učenym ().
Moscou et Leningrad 1963. [*Collection of 49 letters from Euler,
addressed to 19 scientists. Original texts and translations*]

.....

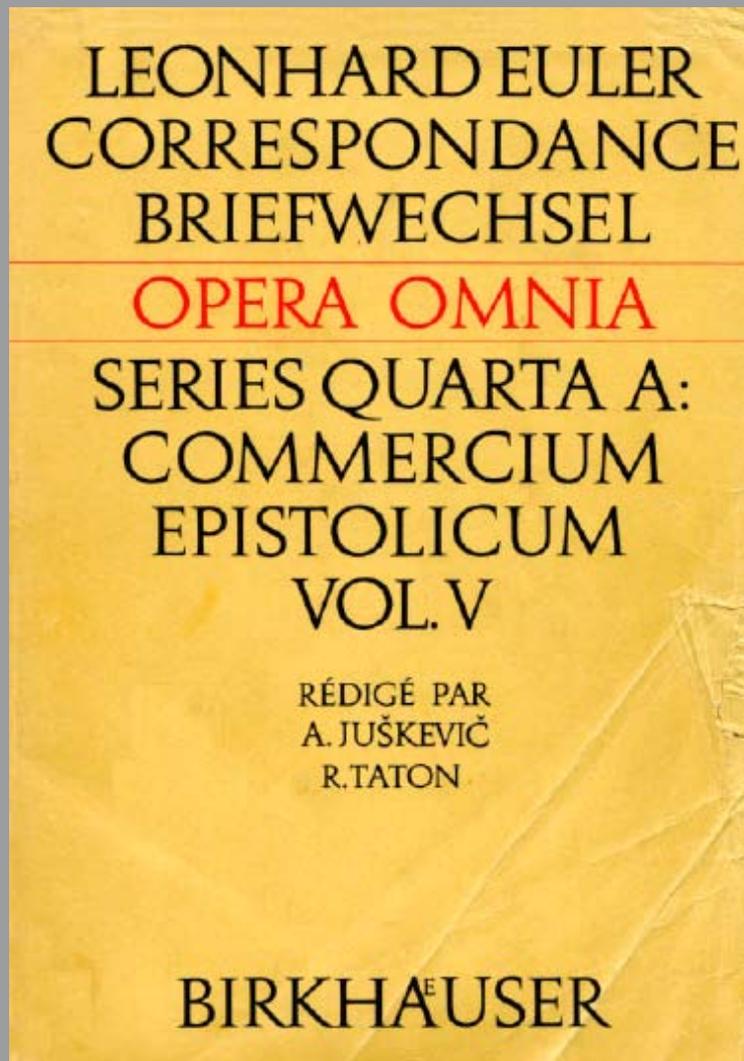
A. P. Juškevič et al. (éd.):

Leonhard Euler: Perepiska [] Leningrad 1967
[*Inventory with summaries*]

.....

A. T. Grigorijan et al. (éd.):

Relations scientifiques russo-françaises. Leningrad 1968
[*Includes Euler's correspondence with Delisle; 46 letters,
17 by Euler. Original texts and translations*]



Series IVA (Euler's correspondence): published volumes

Vol. 1: 1975

Descriptio commercii epistolici. Beschreibung, Zusammenfassung der Briefe, Verzeichnisse

Editors: A. P. Juškevič, V. I. Smirnov, W. Habicht

Working language: German

Vol. 5 (1980)

Correspondence with A. C. Clairaut, J. d'Alembert, J. L. Lagrange (French)

Editors: A. P. Juškevič, R. Taton

Working language: French

Vol. 6 (1986)

Correspondence with P.-L. M. de Maupertuis and Frederic II

Editors: P. Costabel, E. Winter, A. T. Grigorijan, A. P. Juškevič (French, German)

Working language: French

Vol. 2: 1998

Correspondence with Johann I Bernoulli and Nicolaus I Bernoulli (Latin and German)

Editors: E. A. Fellmann, G. K. Mikhajlov

Working language: German

Vol. 4 (2015)

Correspondence with Christian Goldbach (German, Latin)

Editors: F. Lemmermeyer, M. Mattnüller

Working language: English

Légation Impériale
de Russie

Berne, le 14 Mars 1911

N° 439

Monsieur,

Je vous envoie un paquet
contenant des manuscrits de l'Académie
des sciences de St. Pétersbourg met à votre
disposition. En vous priant de vouloir bien en
envoyer sept exemplaires à l'Académie qui se trouve
à votre gré, Monsieur, Je vous prie d'agréer
de ma considération la plus distinguée
Jusqu'à
Secrétaire de la Légation

M^{rs} J. Krichewitz
de la Bibliothèque de l'Académie des Sciences
à Zurich. —

Monsieur,

De nouveau je vous envoie un
paquet contenant des manuscrits
de Euler, que l'Académie des
sciences de St. Pétersbourg met à
votre disposition.

1947: Rückgabe der Manuskripte
an das Petersburger Akademie-
Archiv. Vorher: Anfertigung von
Photographien mir Zustimmung
der sowjetischen Akademie

Typical photographs of letters in the Petersburg collection

Viro Celeberrimo
L. Eulero
Carolus Gottlieb Ehler

Quas d. 20 Mart. et 15 Maij. ad me dedisti literas,
egregias. Tuis in me voluntatis testes, recte accipi.
Vir Celeberrime. Et ad priores quidam citius respon-
dissem, nisi Arithmetice, Geometriae, Cosmologiae in ante-
cessum operum consultum existimassem. Nunc vero,
cum adveniant, non possum non Tibi gratias exhibere
decentissimas, Vir Praestantissime, pro exhibito singulari
fiducia Tua in me collocata documento, quod non tantum
ita beacore mecum communicare sed et ipsum autographum
mittere voluisti. Et habes sane, Amantissime
Eulero, quod amicus Tui studiosissime confidat. Nec
ego videri, ut ista prius fierent publica, quae Tibi non
nisi literis multarum molestias parerent, rem publicam
vero literarum parum parerent. Crediderim, Vir
Celeberrime, Te plane invitum ad hoc functionem
accessisse officium, in quo, ut ipse scribis, ad
linguam, metaphysicas speculationes amicum

Karl Gottlieb Ehler to Euler
Gdansk, June 2nd, 1742

Ubi
obtinendum scopus meo dictum, quae Tibi optima
visa fuerunt, mera eruditione, haud dedignis
Te edito primo Academiis vestris volumine actura
gallico idem gratulor, haud equidem illud indige-
re tua illi referta monumenta illi maxime
futura sunt ornamento, vel debito.
Si nomina reliquorum, qui ab Academiis partibus
primis hoc anno adfecti sunt Tibi, Vir Celeberrime
cognita fuerint, et Tibi placeant, me de his
responso dignari, ut eadem mihi indices, et ca-
etera etiam rogo.
Tuis quoque percipientis, an duplicem an simplicem
admissis materiam magisteriam in commentatione
mea Petropolim missa diplomam vobis admisi, sed
hinc mutari mentem. Sed ut vides non veritas
hanc meam, Te tangere familiariter rogandi, tu
quam cum non minus veneranda. Tui semper
offi, profusus sis vobis.
Salute et me Tuis dignare ulterius favore
Dabam MDCCXLVI. d. 2 Junii

Martin Knutzen to Euler
Königsberg, June 2nd, 1746

Anforderungen an die Herausgeber

Sprachkenntnisse (deutsch, französisch, lateinisch; alte Schrift!)

Anforderungen an die Herausgeber

Sprachkenntnisse (deutsch, französisch, lateinisch; alte Schrift!)

Historische und fachliche Kenntnisse als Voraussetzung für die Kommentierung

Anforderungen an die Herausgeber

Sprachkenntnisse (deutsch, französisch, lateinisch; alte Schrift!)

Historische und fachliche Kenntnisse als Voraussetzung für die Kommentierung

Möglichst keine Gehaltsforderungen ("Pensionärsprinzip")

Former collaborators of series IVA

Pierre Costabel	† 1989
Adolf P. Juškevic	† 1993
Pierre Speziali	† 1995
Roselyne Rey	† 1995
Mirko Grmek	† 2000
René Taton	† 2005
Günther Frei	2008 (brain stroke)
Judith Kopelevic	† 2009
Emil A. Fellmann	† 2012

Series IVA (Euler's correspondence): forthcoming volumes

Vol. 3:

Correspondence with Daniel Bernoulli, J.A. Euler with Daniel Bernoulli

(French, German, Latin)

Editors: E. A. Fellmann †, G. K. Mikhajlov, assisted by par M. Mattnüller

Working language: German

Vol. 7:

Correspondence mainly in French with 10 Swiss compatriotes, including J. de Castillon, G. Cramer, Ch. Bonnet, A. von Haller, G.-L. Lesage, J.C. Wettstein (French, German [1])

Editors: S. Bodenmann, V. Hug, M. Ilic, A. Kleinert

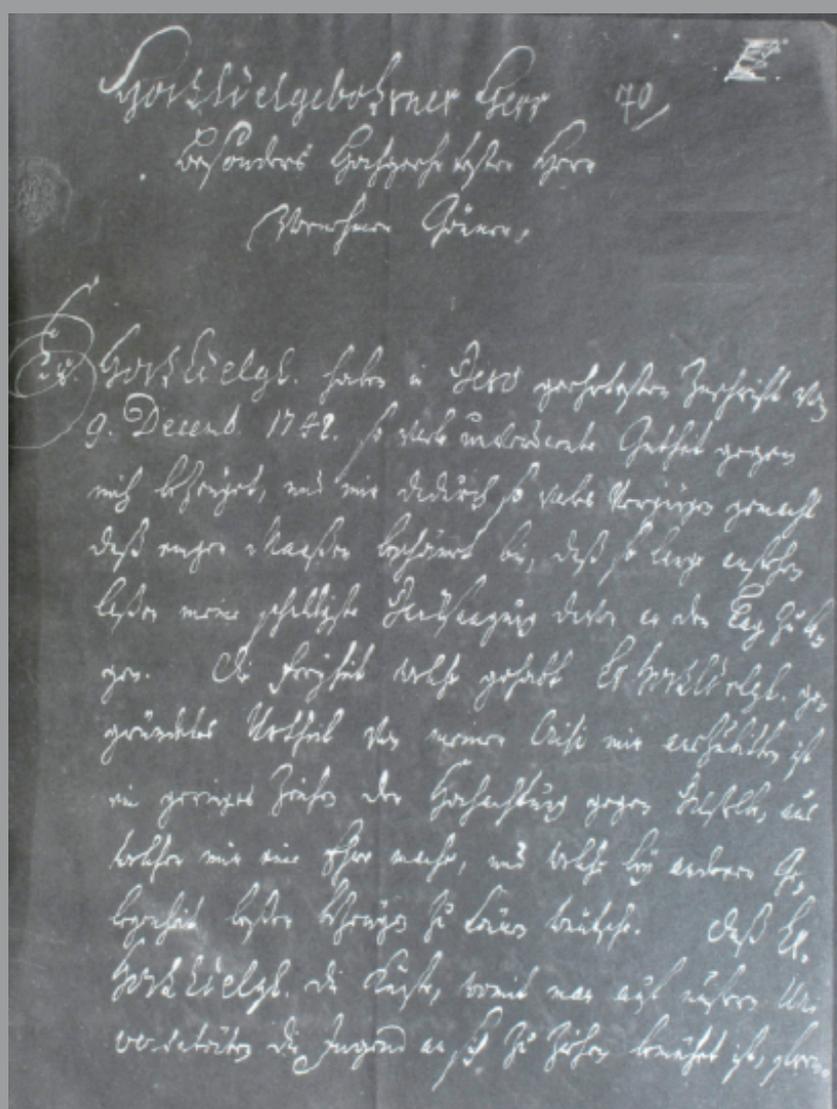
Working language: French

Vol. 8:

Correspondence with J. A. von Segner and 13 other scientists from Halle (German, Latin [2])

Editors: A. Kleinert, T. Steiner, assisted by G. Kleinert

Working language: German



HochEdelgebobner Herr
Besonders Hochgeehrtester Herr
Vornehmer Gönner etc

Er HochEdelgb. haben in Dero geehrtesten
Zuschrift vom 9. Decemb. 1742 so viele
unverdiente Gutheit gegen mich bezeuget, und
mir dadurch so vieles Vergnügen gemacht da
einiger Maaßen beschämet bin, da so lange
anstehen laßen meine schuldigste Danksaagung
davor an den Tag zu legen.

Die Freyheit welche gehabt Er HochEdelgb.
gegründetes Urtheil von meiner *Crisi* mir
auszubitten ist ein geringes Zeichen der Hoch-
achtung gegen Dieselbe, aus welcher mir eine
Ehre mache, und welche bey anderer Gelegenheit
besser bezeugen zu können wüntsche.

Daß Er HochEdelgb. die Künste, womit man auf
unsern Universitäten die Jugend an sich zu
ziehen bemühet ist, fremde

Segner to Euler, November 2nd, 1741

Series IVA (Euler's correspondence): forthcoming volumes

Vol. 3:

Correspondence with Daniel Bernoulli, J.A. Euler with Daniel Bernoulli
(French, German, Latin)

Editors: E. A. Fellmann †, G. K. Mikhajlov, assisted by par M. Matzmüller

Working language: German

Vol. 7:

Correspondence mainly in French with 10 Swiss compatriotes, including J. de Castillon, G. Cramer, Ch. Bonnet, A. von Haller, G.-L. Lesage, J.C. Wettstein (French, German [1])

Editors: S. Bodenmann, V. Hug, M. Ilic, A. Kleinert

Working language: French

Vol. 8:

Correspondence with J. A. von Segner and 13 other scientists from Halle (German, Latin [2])

Editors: A. Kleinert, T. Steiner, assisted by G. Kleinert

Working language: German

Vol. 9:

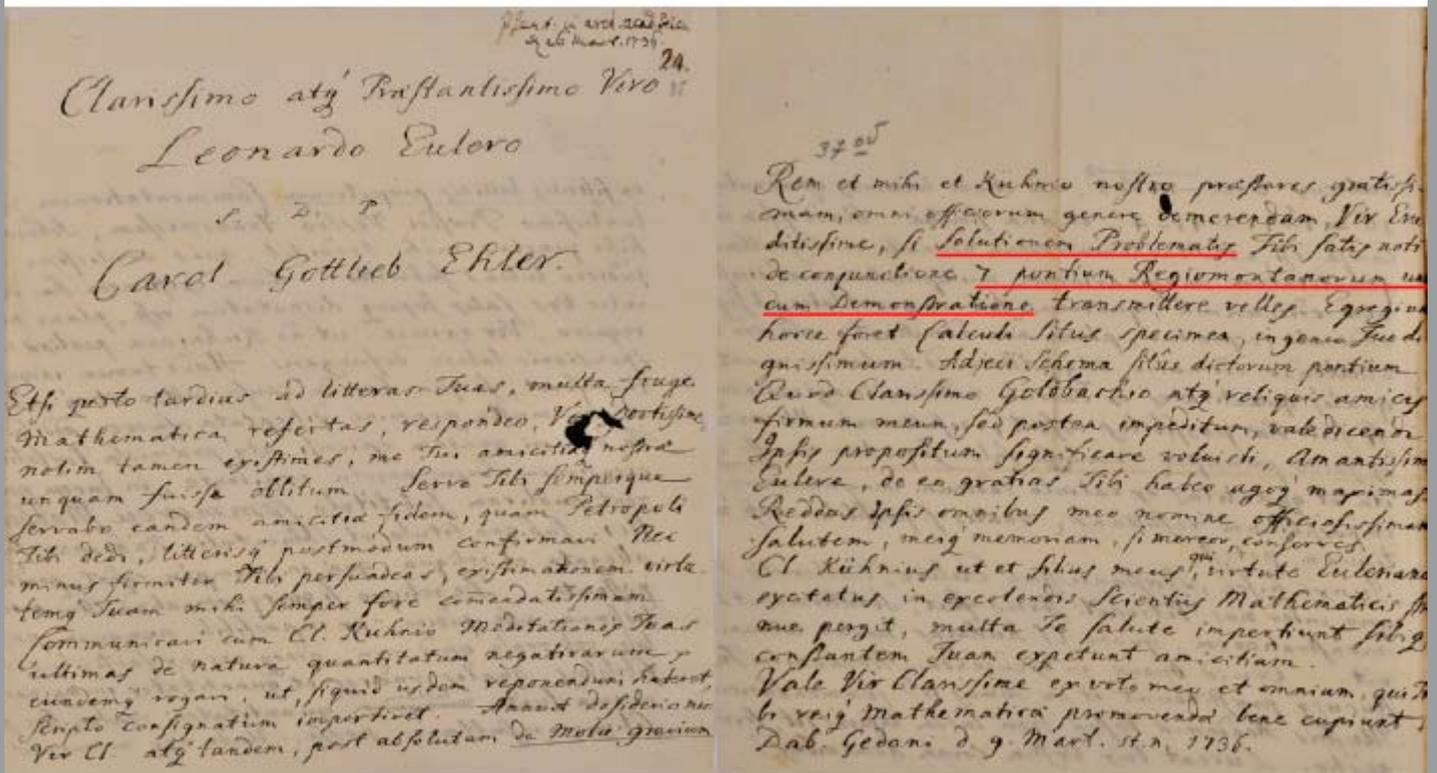
Correspondence with Martin Knutzen (German [3], Latin)

Editors: A. Moretto and others

Working language: Italian

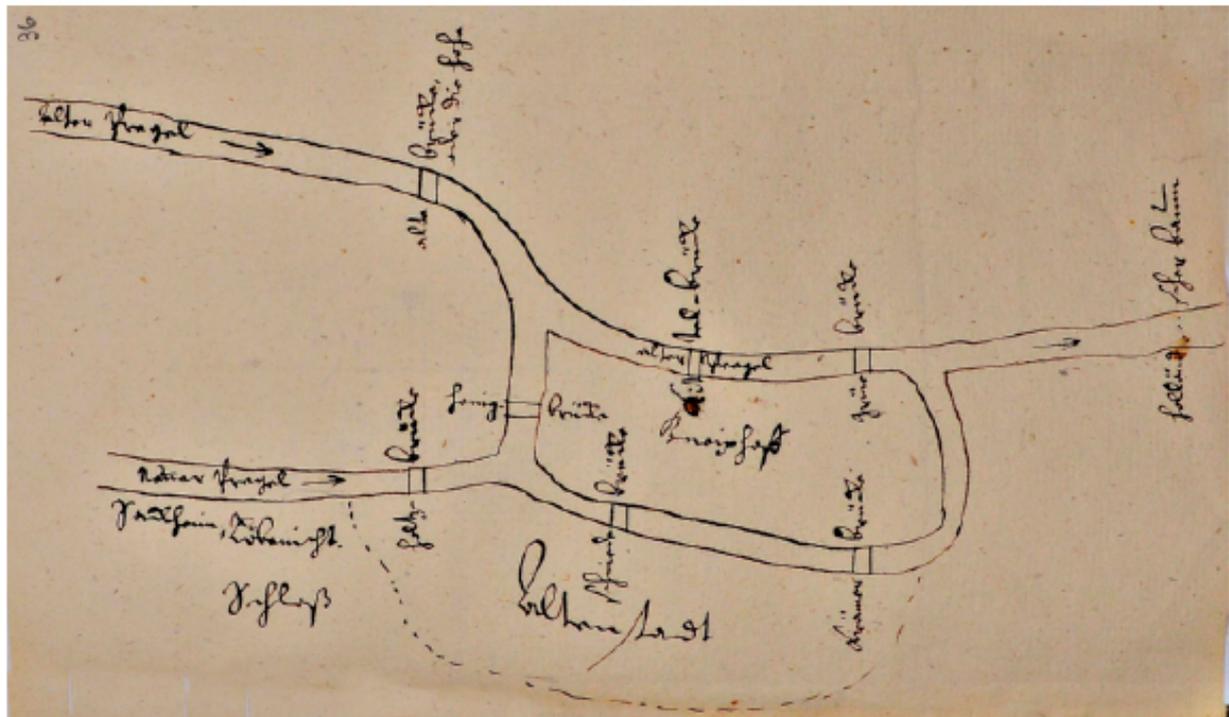
Correspondences that are not intended for publication as printed volumes

Name	Total nr. of letters	from Euler
Jean de Condorcet (Paris, Acad. sciences, mathematics)	6	2
Joseph Jérôme de Lalande (Paris, Acad. sciences, astronomy)	15	0
Giovanni Jacopo Marinoni (Vienna, astronomy)	22	4
Giovanni Poleni (Prof. university of Padova, mathematics)	25	10
Karl Gottlieb Ehler (Prof. Akadem. Gymnasium Danzig, mathematics, Mayor of Gdansk 1740–1753)	20	6
Heinrich Kühn (Prof. Akadem. Gymnasium Danzig, mathematics)	24	2



Kuhn and I would be very grateful if you could send us a solution of the problem of the seven Bridges of Königsberg, including a proof.

Problem of the 7 bridges of Königsberg



The problem was to find a walk through the city that would cross each bridge once and only once. The starting and ending points of the walk need not be the same.

Euler's solution: **Solutio problematis ad geometriam situs pertinentis** (1736/1741)

Foundation of topology and graph theory

MISCELLANEA
BEROLINENSIA

AD
INCREMENTUM SCIENTIARUM
EX SCRIPTIS

SOCIETAS
REGIAE
SCIENTIARUM

EXHIBITIS

EDITA

CONTINUATIO VI. SIVE

TOMUS VII.

CUM FIGURIS AENAEIS ET INDICE CONTENTORUM

BEROLINI

TYP. JOH. GOTHFR. MICHAELIS
M DCC XLIII.

360

NUM. IX.

N. N.

De causa gravitatis.

Gravitatio corporum in se mutua tam latissime patet, ut plurimi philosophi non dubitaverint eam ad primas materiae proprietates, cujusmodi sunt extensio & inertia, referre, mutuaque corporum sese attrahentium actionem à viribus inestis deducere. Cum enim corporibus extensio & inertia ideo tribuantur, quod omnibus constanter & perpetuo inesse deprehendantur, similis fere ratio gravitatis videbatur, propterea quod vix ullum adhuc sit observatum corpus, quod gravitatione penitus careret. Non solum enim omnia corpora circa terram posita deorsum nituntur, sed etiam terram ipsam cum reliquis planetis solem versus urgeri, observationes astronomicae ad leges Mechanicae examinate luculenter docuerunt; quin in minimis etiam corporibus, quae quidem experimentis subijci possunt, similis quaedam vis sive magnetica sive electrica quotidie magis magisque evincitur. Sane in Astronomia attractionis hypothesis utiliter adhibetur in explicandis gravitatis phaenomenis. Planetae enim & Cometae perinde moveri observantur, acsi cum à sole tum à se mutuo

attra-

Monsieur

(à la page)

514

Comme je ne trouve par l'assabilité sans de ma vue à peu près dans le même cas que Vous. Vous me pardonneres la brièveté, dont j'aurais l'honneur de répondre à la lettre. que Vous m'avez bien voulu adresser. Sans entrer dans une discussion de Vos conjectures ultramondaines, je reconnois que Vous avez solidement refuté l'explication de la gravité, que j'avois hasardée autrefois, en l'attribuant à une diminution du ressort de l'Ether au voisinage des corps mondains, et Vous avez très bien fait voir que l'élasticité de l'ether, que je lui ai assignée par la vitesse de la lumière, seroit trop petite pour produire l'effet de la gravitation. Je conviens donc que l'ether dans lequel se fait la propagation de la lumière, d'une manière si simple, n'est pas absolument propre à moi.

je reconnois que Vous avez solidement refuté l'explication de la gravité, que j'avois hazardée autrefois en l'attribuant à une diminution du ressort de l'Ether au voisinage des corps mondains; et Vous avez très bien fait voir que l'élasticité de l'ether, que je lui ai assignée par la vitesse de la lumière, seroit trop petite pour produire l'effet de la gravitation.

I agree that you have thoroughly refuted the keen explication of gravity by which I once hazarded to deduce it from a decrease of the elasticity of the ether in the proximity of matter: and you have convincingly demonstrated that the elasticity of the ether, that I attributed to it as a consequence of the speed of light, would be too small for producing the effect of gravity. [Euler to Lesage, Aug. 9, 1765]

Danke fürs Zuhören

Спасибо за внимание!

Linnaeus and Siberian plant material of the Second Kamchatka Expedition

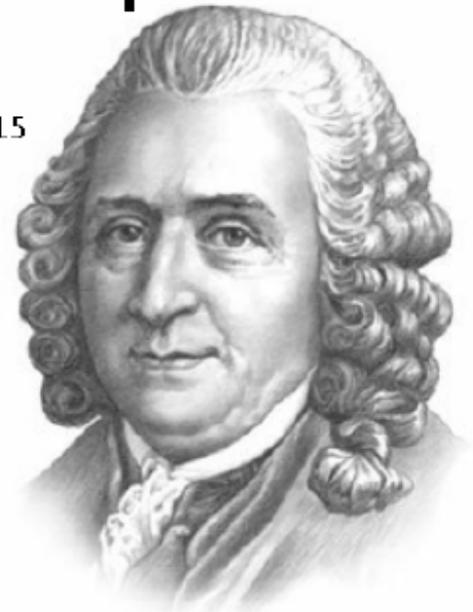


DEUTSCH-RUSSISCHE BEGEGNUNGEN 2015

Halle (Saale), 24. – 27. September 2015

Mikhail Andreev

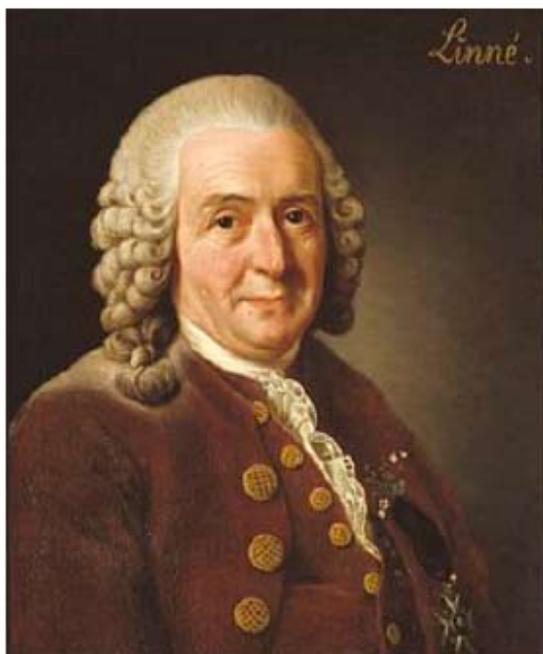
Komarov Botanical Institute
of the Russian Academy of Sciences,
St. Petersburg, Russia



ЛИННЕЙ
Карл
1707-1778

Linnaeus was recognized in Russia as the authority.
From 1730s to his death Linnaeus corresponded
with many botanists in Russia.

The first Russian botanists grew up under
the impact of Linnaean systematics.



From 1754
Linnaeus is
honorary
member of
the St.
Petersburg's
Academy of
Sciences.



Aptekarskii ogorod (11 Feb. 1714) – Komarov Botanical Institut



Russian students went to Uppsala to study under Linnaeus' supervision.

His publications were used as textbooks in Russian medical schools.

Some of his books were translated into Russian.



CAROLI LINNAEI
 EQ. AUR. DE STELLA POLARI ARCHIATRI REGII, MED.
 ET BOTAN. PROFESS. UPSAL. ACAD. PAR. HOLM.
 PETROPOL. IMPERIAL. BEROLIN. LONDIN. ANGLI-
 CO-EDINB. MONTPEL. TOLOS. FLORENT. SOC.
**PHILOSOPHIA
 BOTANICA**
 IN QUA
 EXPLICANTUR
 FUNDAMENTA BOTANICA
 CUM
 DEFINITIONIBUS PARTIUM, EXEMPLIS
 TERMINORUM, OBSERVATIONIBUS
 RARIORUM.
 ADIECTIS
 FIGURIS AENEIS.

EDITIO SECUNDA.



VIENNÆ,
 TYPIS JOANNIS THOMAE NORR. DE TRATTNERN.
 CÆS. REG. MAJ. AULÆ TYPOG. ET BIBLIOPOLÆ.

1783
 X10
 93

Over 4000 letters from 600 correspondents

Correspondents in Russia:

- surgeon Mounsey and military surgeon Ens Abraham.
- First investigators of Russian flora, the works of them were known to Linnaeus:
- Готтлиб Шобер (лейб-медик Петра I),
- Иоганн Яков Лерхе,
- Иоган Готфрид Гейнцельман,
- Трауготт Гербер.

Russian pupils of Linnaeus:

Александр Матвеевич Карамышев (Karamyschew A., de, 1744–1791) – Russian-Siberian, the student of the Moscow University. **16 May 1766** – dissertation in Uppsala about necessary to develop the natural history in Russia. In the text from 34 pages the most remarkable part is paragraph XIX «Flora Sibirica», containing the systematical list of 351 plant species. All of them are indicated for Russia in the first edition of «Species Plantarum».

Матвей Иванович Афонин (Aphonin Matheus, 1739–1810).

17 May 1766 – dissertation in Uppsala about the benefit of natural history in everyday life, mainly about applied botany and the cultivation of the plant «American rice» (*Zizania aquatica*) in areas with cool climate.

Б. Горнборг (Hornborg Bogislaus) 1757

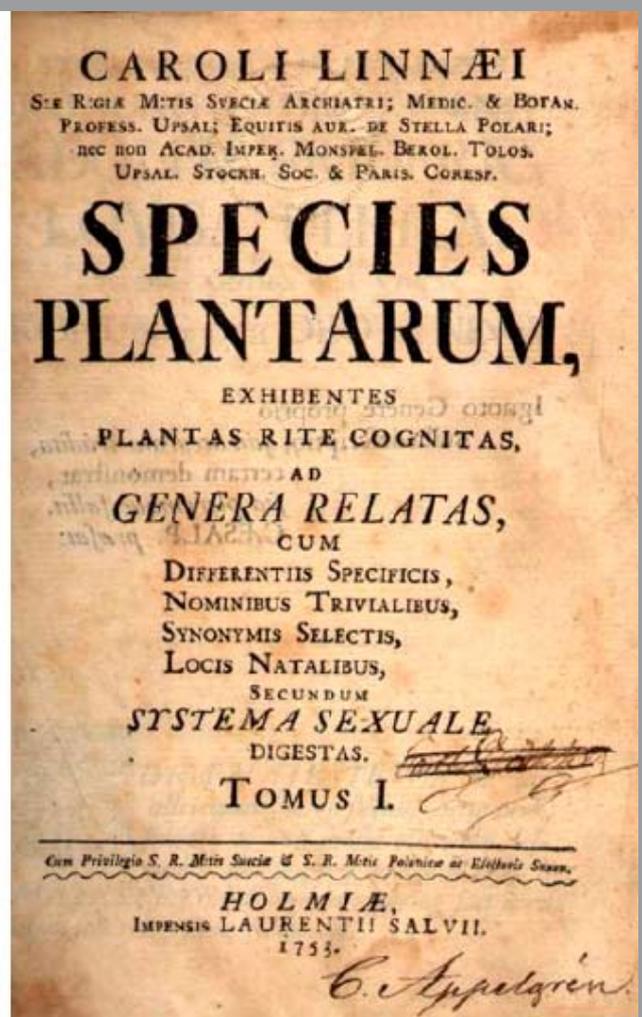
И. Горнборг (Hornborg Johannes) 1774

The expeditions sponsored by the Academy of Sciences provided a major source of Siberian plant material for Linnaeus.



The remains of the Siberian Garden, or *Hortus Sibiricus*, which Linnaeus had laid out to accommodate a large consignment of Siberian seeds that he received in 1773 from the Catherine II.

Collections made throughout the Russian Empire were used by Linnaeus and specimens from Russia and Siberia were included in the *Species Plantarum*.





The Second Kamchatka Expedition (1733-1743) was particularly important from a botanical standpoint.

This was the expedition in which principal Russian botanists took part, such as:

Johann Georg Gmelin
1709-1755



Georg Wilhelm Steller
1709-1746



Stepan Petrovich
Krasheninnikov
1711-1755



In 1744 г. baron S. K. Bjelke (Стен Карл Бьёлке) member of Swedish Academy transferred to Lennaeus duplicates of manuscripts of different "Flora" and many parcels of seeds .



Gmelin began his correspondence with Linnaeus in 1744.

In that time Steller had not returned from the expedition and was expected within the year, bringing collections which would be of great value to Linnaeus and to all botanists.

**PRIMITIÆ
FLORÆ PETROPOLITANÆ
SIVE
CATALOGUS
PLANTARVM TAM INDIGENARVM
QVAM EXOTICARVM,
QUIBUS INSTRUCTUS FUIT
HORTUS MEDICVS
PETRIBURGENSIS
PER ANNUM MDCCXXXVI.
AUCTORE
IOANNE GEORG. SIEGESBECK,
MED. D. ET P. T. HORTI EJUSDEM
PRÆFECTO.**



**RIGÆ,
CHARACTERE SAMUEL. LAUR. FRÖLICH**

Just in that time a conflict happened between Linnaeus and J. G. Siegesbeck. He didn't accept Linnaeus' gender concept by plants.

Siegesbeck Johann Georg

22.03.1686 — 3.01.1755

**Von 5. 04. 1742 – bis 1. 05. 1747
Akademiker für Botanik und
Naturgeschichte an Stelle des
verstorbenen Amman in St.
Petersburg. Direktor des
Botanischen Gartens auf der
Apotheker-Insel.**

Siegesbeck was in an influential position concerning the disposal of plant collections made in the Russian Empire.

Because of conflict with Sigesbeck Linnaeus afraid to lose the Steller's collections.



Steller never returned from Siberia. A large part of his collections found its way to Linnaeus, however, not through Sigesbeck, nor the Academy, nor Gmelin, but through Grigorii Akinfievitsch Demidov, who lived in Solikamsk.

**Grigorii Akinfievitsch Demidov
Григорий Акинфиевич Демидов
14 (25).11.1715 — 13 (24).11.1761**



Botanical Garden in Solikamsk



Grigorii Akinfievitsch Demidov

G. A. Demidov personally have saved the collection of G. W. Steller, which included 86 plants.

In 1748 G. A. Demidov personally passed it to the Academy and forwarded to Uppsala to Linnaeus.

Viro patribus etque Celeberrimo
Carolo Linnaeo
S^{mo} Reg. Majest. Soc. Archiat.
Praefecti Hort. Bot. Upsal. Mandatum ut et
Mittarum Acad. Socie

J. P. D.

Gregori d. Demidoff.

Misi ad F. W. Bellinensis Litteras Sept. 13 d. post. 1751 ann.
vraque semina haerum quorundam Hellebori circa Tulum nascenti,
etiam autem accipere nescio. Nunc semina mille plantarum tam
in seminatibus, quam in propinquis Libris reperibus ut et circa Sa-
licamiam provenientem. Si sine haud indignum indicaveris, tam ad
has, quam ad priores litteras respondere rogo Nomina pluribus Lemni-
bus erronee adscripta esse moneo, id quod animalibus, cum ex-
cesserint interim, factum tibi proventum plantarum opto ut curiositas
Tua fiat satis. Lemnia recentissima esse scis, hinc mihi dehis
et hortulanae meae accipi. Rem mihi facis gratissimam, si certum
reddideris, quae in statu et Spicae Sordis foli quam anno 1749
transmittendam ad Te curam. Datum Petropoli 1752. 24 Jan. d.

P. S. Aliquot Specie Lemnium Astracans quoque pactis sum
qua etiam Eam communis.

Solut. 1752. 24 Jan. d.

This plants sent by Demidov formed the basis of the dissertation submitted by Jonas Halenius in 1750.

Jonas Petri Halenius ²⁾, Sohn eines Geistlichen in Upland, wurde den 13. Februar 1727 geboren, besuchte die Kathedralschule in Upsala und bezog die dortige Universität, wo er unter Linné und Rosenstein studierte, im Jahr 1746. Den Doctorgrad erhielt er 1758, und wurde nach einem einjährigen Aufenthalt in Stockholm Provinzial-Medicus von Upland, welchem Amte er achtunddreißig Jahre lang vorstand. Er starb den 13. Mai 1810. Seine mit Ausnahme zweier Dissertationen schwedisch geschriebenen Werke sind bei Sacklén verzeichnet ³⁾.

**Plantae Rariores Camschatcenses:
Dissertation of Jonas P. Halenius, 1750**

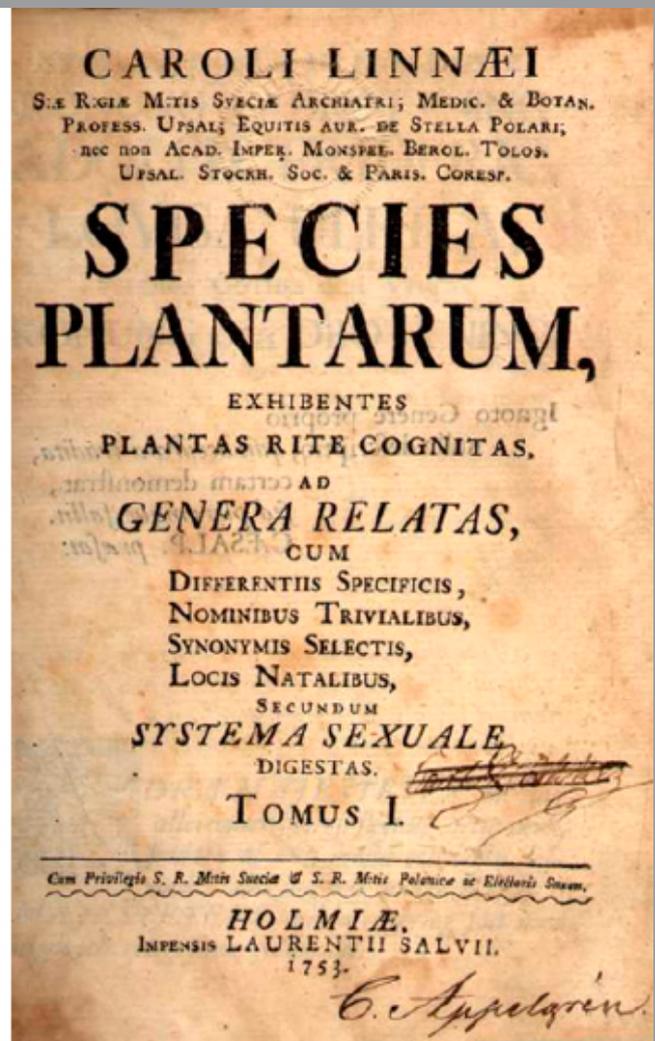
Translated by Alan Graham
Brittonia

Vol. 18, No. 2 (Apr. - Jun., 1966), pp. 131-139

**26 species
from Siberia**

The material from the Second Kamchatka expedition was the highlight of Linnaeus' connections with botanical work in Russia, since he received it in time for inclusion in the *Species Plantarum*.

Linnaeus' «*Plantae Sibiriae in Horto Upsaliense*».
 In the list are 100 plant species, incl. 20 similar with Demidov's garden in Solikamsk.
 Linnaeus garden numbers more Siberian plants as Demidov's garden in Solikamsk.



After Gmelin's departure from Russia Linnaeus was in correspondence with Stepan Krasheninnikov, who was the head of the Botanical Garden. In 1750 Krasheninnikov recommended Linnaeus to the academicians of St. Petersburg Academy. Academician G. Müller has sent to Linnaeus "Flora Ingrica" of Stepan Krasheninnikov edited after his death.

As a secretary of the Academy he assisted as a mediator in correspondence between Linnaeus and the scientists of St. Petersburg, especially of P. S. Pallas.

One of the most active fellows – correspondents of Linnaeus was Erik Laxmann - priest of Kolyvan'-Voskresensk mines in Barnaul.

Лаксман Эрик (Кирилл) Густавович (1737-1796)



Last Russian fellow of Linnaeus was Peter Simon Pallas (1741–1811).

Linnaeus' connections with Russia, however, did not cease and he continued to receive material from Russia till his death.



Linnaea_borealis

Thank you very much for your attention!

Л. Бондарь^{}, Санкт-Петербург, Россия*

У. Бишофф, Дессау, Германия

ПЕТЕРБУРГСКАЯ АКАДЕМИЯ НАУК И МИССИОНЕРСКАЯ ДЕЯТЕЛЬНОСТЬ

L. Bondar, St. Petersburg, Russland

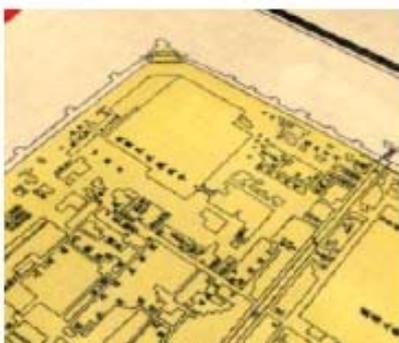
U. Bischoff, Dessau, Deutschland

DIE PETERSBURGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DIE MISSIONARISCHE TÄTIGKEIT

* Работа Л. Бондарь выполнена при поддержке Российского научного фонда, грант № 14-18-00010.



*Вид с высоты птичьего полёта на территорию
Русской духовной миссии в Пекине. 1930-е гг.*



*Русская духовная миссия на карте 1930 г. Правый
верхний угол в Татарском городе*

(Бичурин)



*Архимандрит Иакинф
(Николай Яковлевич Бичурин,
1777-1853) в 1830-е годы.
Репродукция с акварели
Николая Бестужева*

Девятая миссия : 1807—1821

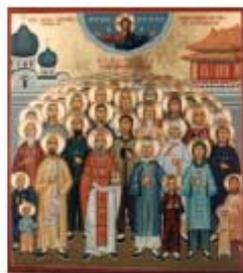
*Начальник: Иакинф (Бичурин), архимандрит
Иеромонахи: Аркадий, Серафим, Нектарий
Причетники: Василий Яфицкий, Константин
Пальмовский
Студенты: Маркел Лавровский, Лев
Зымайлов, Михаил Ситиков, Евграф Громов
Пристав: Семен Перевушин*



Макет Русской православной Духовной Миссии в Китае XIX век



*Колокольня у южных ворот Русской
духовной миссии. Разрушена в 1956 г.*



*Икона и храм Всех Святых Мучеников на территории
Русской духовной миссии. Храм разрушен в 1957 г.*



Архимандрит Петр (Павел Иванович Каменский, 1765–1845). Официальный портрет архимандрита Петра

Десятая миссия: 1821—1830

Начальник: Петр (Каменский), архимандрит
Иеромонахи: Вениамин (Морачевич), Даниил (Сивиллов)

Иеродиакон: Израиль

Причетники: Николай Вознесенский, Алексей Сосницкий

Студенты: Кондрат Крымский, Захар Леонтьевский, Василий Абрамов

Врач: Осип Войцеховский

Пристав: Е. Ф. Тимковский



Письмо министра духовных дел и народного просвещения А.Н.Голицына президенту Академии наук С.С. Уварову с информацией об отправке новой миссии и изложением высочайше утвержденной инструкции. 20 ноября 1818 г. Копия.



Украшение кафедры в Пекине в виде креста на лотосе – сочетание христианских и восточных символов.

СПбФ АРАН. Ф. 1. Оп. 2-1818. Д. 36. П. 2, 4 об.



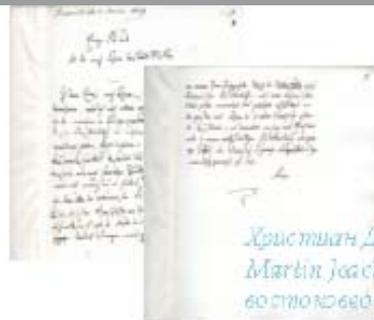
Письмо президента Академии наук С.С. Уварова в Конференцию академии о назначении комитета для выработки инструкции. 26 ноября 1818 г.

СПбФ АРАН. Ф. 1. Оп. 2-1818. Д. 36. Л. 1-1 об.

Обложка дела, содержащего инструкции для миссии, отправляемой в Китай. 1819 г.

СПбФ АРАН. Ф. 2. Оп. 1-1819. Д. 1. Обл., л. 1

СПбФ АРАН. Ф. 2. Оп. 1-1819. Д. 1. Л. 5, 19.

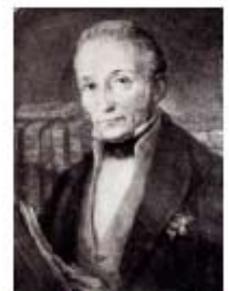


Христиан Дажупович Френ (нем. Christian Martin Joachim Fren, 1782 – 1851) – востоковед-арабист и турковед.

СПбФ АРАН. Ф. 2. Оп. 1-1819. Д. 1. Л. 20, 28.

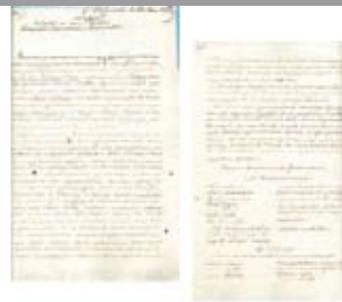


СПбФ АРАН. Ф. 2. Оп. 1-1819. Д. 1. Л. 87, 87 об.



Викентий Карлович Вишняевский (польск. Wincenty Wiszniowski 1787 – 1855) – астроном и геодезист.

СПбФ АРАН. Ф. 2. Оп. 1-1819. Д. 1. Л. 73, 73об



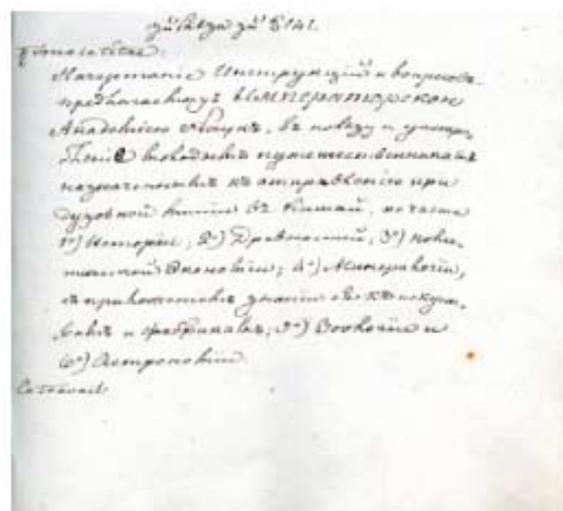
СПбФ АРАН. Ф. 2. Оп. 1-1819. Д. 1. Л. 76, 102 об.



СПбФ АРАН. Ф. 2. Оп. 1-1819. Д. 1. Л. 103, 103 об., 104



Василий Михайлович Севергин (1765—1826) — минеролог, геолог



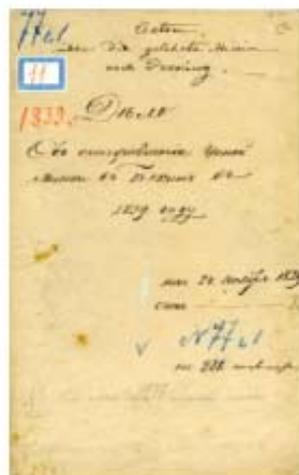
Закись в протоколе Конференции о составлении В.М. Севергиным сводной инструкции «Начертание инструкций и вопросов, предлагаемых Академией наук в пользу и употребление молодым путешественникам, назначенным к отправлению при духовной миссии в Китай».

Протокол от 12 мая 1819, параграф 141.

СПбФ АРАН. Ф. 1. Оп. Ia. Д. 30. Л. 36, 37

Одиннадцатая миссия: 1830—1840

Начальник: *Вениамин (Морачевич)*,
 архимандрит
 Иеромонахи: *Аввакум (Честной)*,
Феофилакт (Киселевский)
 Иеродиакон: *Поликарп (Тугаринов)*
 Студенты: *Г. М. Розов*, *Курлянец*,
А. И. Кованько, *Е. И. Сычевский*
 Врач: *П. Е. Кирилов*
 Художник: *А. М. Легашев*
 Прикомандированные: ботаник *А. А. Бунге*,
 астроном *Е. Н. Фус*, монголист
О. М. Ковалевский
 Пристав: полковник *М. В. Ладыженский*



Обложка дела СПбФ АРАН с документами по отправке миссии в Китай, 1829 г.

СПбФ АРАН. Ф. 2. Оп. 1-1839. Д. 12. Обл. л. 1а.

Письмо управляющего министерством иностранных дел К. В. Нессельроде С. С. Уварову с рекомендацией составления новых инструкций. 20 ноября 1829 г. Копия

СПбФ АРАН. Ф. 2. Оп. 1-1839. Д. 12. Л. 2-2 об.



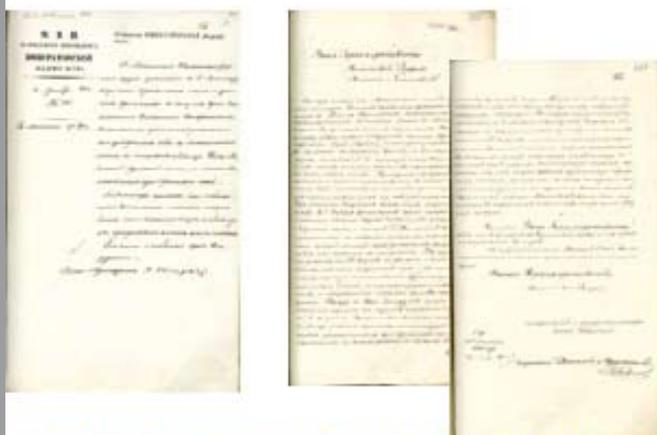
СПбФ АРАН Ф. 2. Оп. 1-1819. Д. 1. Л. 4, 5, 14.

Яков Исакович Шмидт (нем. Isak Jakob Schmidt, 1779—1847) — монголист и тибетолог, буддолог.



СПбФ АРАН Ф. 2. Оп. 1-1819. Д. 1. Л. 73, 73 об.

Адо́льф Яковле́вич Кирпфе́р (нем. Adolph-Theodor Kirpfer; 1799—1865) - филолог-славист, минеролог, метролог.



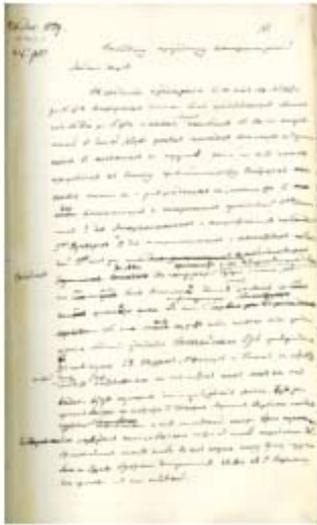
Осип Михайлович Ковалевский (польск. Józef Szczeran Kowalewski, 1800—1878) — монголовед и буддолог, один из основателей научного монголоведенья.



Письмо исполняющего должность президента Академии наук А.К.Шторха (1765-1835) об отправке с миссией О.М. Ковалевского и рапорт (рукой писца) О.М.Ковалевского из миссии.

СПбФ АРАН Ф. 2. Оп. 1-1839. Д. 12. Л. 91, 106, 109.

Józef Kowalewski.
1868. Рисунок работы А. Яковлева.



Письмо президенту Академии наук С.С.Уварову о включении в состав миссии двух ученых. 24 декабря 1829 г. Черновик.

СПбФРАН. Ф. 2. Оп. 1.1839. Д. 12. Л. 33.



Карл Андреевич Львов (1797—1844)
св.тейный князь — министр народного просвещения

Письмо министра народного просвещения К.А.Львова с высочайше утвержденным разрешением включить в миссию двух ученых. 20 декабря 1829 г. Копия.

СПбФРАН. Ф. 2. Оп. 1.1839. Д. 12. Л. 37-38

Е.Н. Фус



Письмо из Конференции Академии наук президенту С.С.Уварову об отправке в миссию Е.Н. Фуса. 31 мая 1830 г. Черновик.

СПбФРАН. Ф. 2. Оп. 1.1839. Д. 12. Л. 78.

Георг Николаевич Фус (1806-1854), ученик академика В.К.Видальского в Санкт-Петербурге и профессора В.Я.Струве в Дерптском университете. После возвращения из миссии он некоторое время читал лекции в Петербургском университете, а также сотрудничал с Академией наук. С открытием Пулковской обсерватории работал в качестве одного из помощников директора, а позднее сам возглавил академическую обсерваторию в Вильне.



Василий Яковлевич Струве (нем. Friedrich Georg Wilhelm Struve, 1793—1864) — астроном

А.А. Бунге



Александр Андреевич Бунге (нем. Alexander von Bunge, 1803—1890) — ботаник. Визе в 1825 г. отправился со своим учителем профессором К.Ф. Ледебуром в Сибирь и был назначен врачом Кольвано-Воскресенских заводов (Алтай).

Письмо министра императорского двора, в ведении которого находились Кольвано-Воскресенские заводы, с предписанием их начальнику освободить от должности врача А.А.Бунге, чтобы он мог направиться в экспедицию. 23 апреля 1830 г. Копия.

СПбФ АРАН Ф. 2 Ст. 1-1839 Д. 12. Л. 63.



двенадцатую



Двенадцатая миссия: 1840—1849

Начальник: Поликarp (Тугаринов),
архимандрит (1799-1868)

Иеромонах: Иннокентий (Немиров)

Иеродиаконы: Палладий (Кафаров), Гурий
(Карпов)

Студенты: И.А. Гошкевич, В.В. Горский,
И.И. Захаров

Врач: А.А. Татаринов

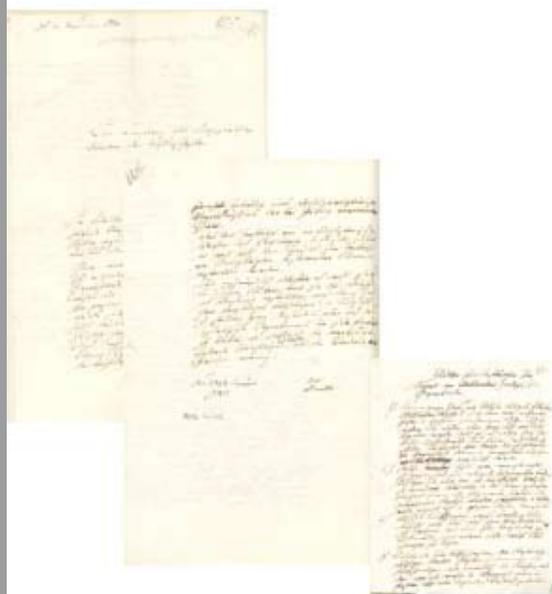
Художник: К. И. Корсакин

Прикомандирован: магистр В. П. Васильев

Пристав: Н. И. Любимов

К.М. Бэр

Ф.Ф. Брандт



Карл Максимович Бэр (нем. *Karl Ernst von Baer*, 1792—1876) — один из основоположников эмбриологии и сравнительной анатомии.



Федор Федорович Брандт (нем. *Johann Friedrich von Brandt*, 1802—1879) — врач, зоолог и ботаник.

Инструкция, составленная К.М. Бэром и Ф.Ф. Брандтом.

СПбФ АРАН Ф. 2 Оп. 1-1839 Д. 13. Л. 62, 66 об., 63

В.П.Васильев



Обложка дела об отправке с духовной миссией В.П.Васильева.

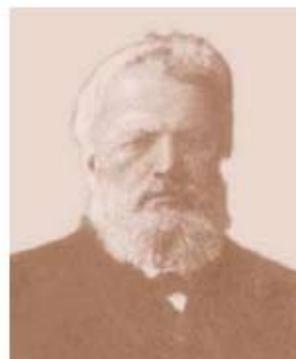
СПбФ АРАН Ф. 2 Оп. 1-1839 Д. 13



Письмо Я.И. Шмидта с некоторыми дополнениями к инструкции, данной В.П.Васильеву О.М.Ковалевским.

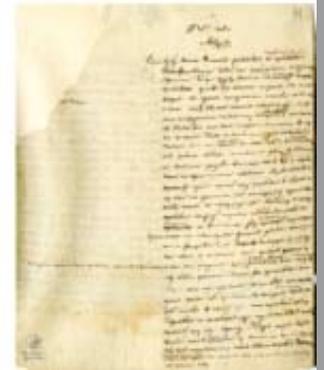
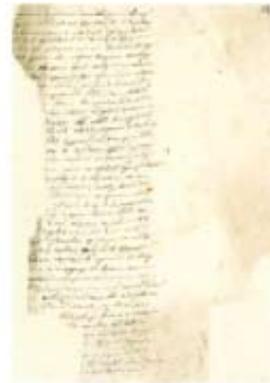
СПбФ АРАН Ф. 2 Оп. 1-1839 Д. 13. Л. 36.

Василий Павлович Васильев (1818—1900) — синолог, буддолог, санскритолог.



Страницы «Поманских дневников» В.П.Васильева (всего 196 листов), содержащих сведения о составе миссии, об обстановке в ней, быте членов миссии, об условиях научной работы.

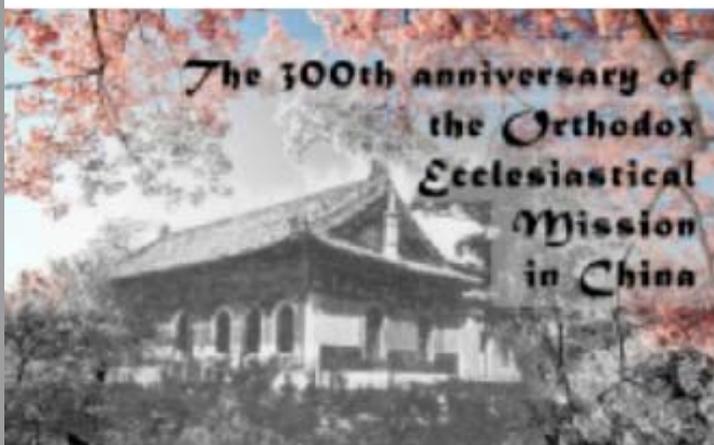
СПБФ АРМН. Ф. 775. Оп. 1. Д. 212. Л. 1, 158, 159.



Открытка с внешним видом Архангельского дома и интерьером Успенского собора Российской духовной миссии. 1907 г.



Митрополит Пекяжский и Китайский Иннокентий (Гизуровский) в приемном зале Архангельского дома.



Памятная монета «Триста лет Российской Духовной Миссии в Китае, 1712-2012»

Тринадцатую



Архимандрит Палладий (Петр Иванович Кафаров, 1817—1878).
Гравюра из составленного им
Китайско-русского словаря. 1888 г.

Тринадцатая миссия: 1850—1858

Начальник: Палладий (Кафаров), архимандрит
Иеромонахи: Елисей/Белаяцкий (Иванов),
Петр/Павел (Цветков)
Иеродиакон: Михаил/Илларион (Оводов)
Студенты: М.Д. Храповицкий, Н.И. Успенский,
Н.И. Нечаев, К.А. Скачков
Врач: С.И. Базилевский
Художник: И.И. Чмутов
Пристав: В. П. Ковалевский.

четырнадцатой

Четырнадцатая миссия: 1858—1864

Начальник: Гурий (Григорий) Карпов,
архимандрит
Иеромонахи: Александр (Кульчицкий),
Исаия (Поликин), Антоний (Люцерное)
Студенты: А.Ф. Попов, К. Павлинов,
Д.А. Пещуров, Н. Мраморнов
Врач: П. А. Корниевский
Художник: Л.С. Игорев
Пристав: П. Н. Перовский.

Пятнадцатая миссия: 1865—1878

Шестнадцатая миссия: 1879—1883

Семнадцатая миссия: 1884—1896

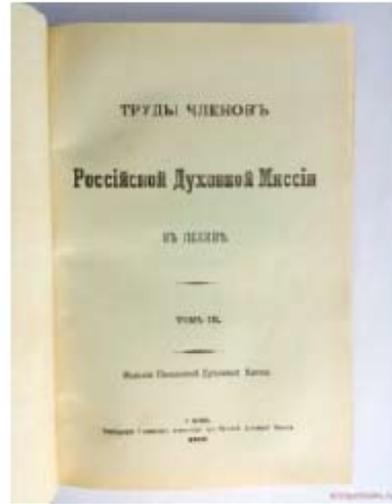
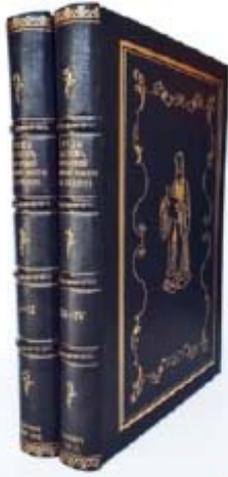
Восемнадцатая миссия: 1896—1931

Девятнадцатая миссия: 1931—1933

Двадцатая миссия: 1933—1956



«Божественная литургия, совершаемая русским православным духовенством в Пекине албазинцами (потомками пленных русских, захваченных китайцами в 1685 году при взятии крепости Албазина на Амуре)». 1857 г.



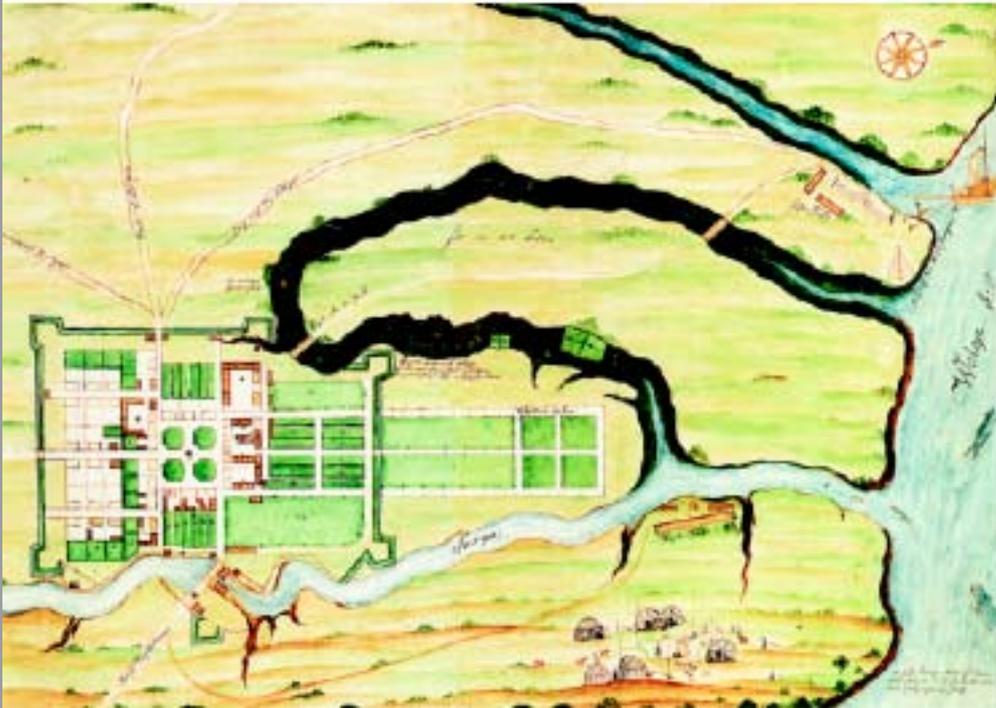
Епископ Порфирий (Константин Александрович Успенский, 1804—1885)

Архимандрит Антонин (Андрей Иванович Капустин, 1817 — 1894)

**Академические связи
немецкой колонии
Сарепта
при Екатерине II**



Сарепта и ее гости



Научные исследования по поручению императорского двора



Миссионерское сознание гернгутеров и их влияние на академические исследования



От калмыцкой миссии к монголистике





От калмыцкой миссии к монголистике



Заключение: Сарепта – двигатель академических исследований?



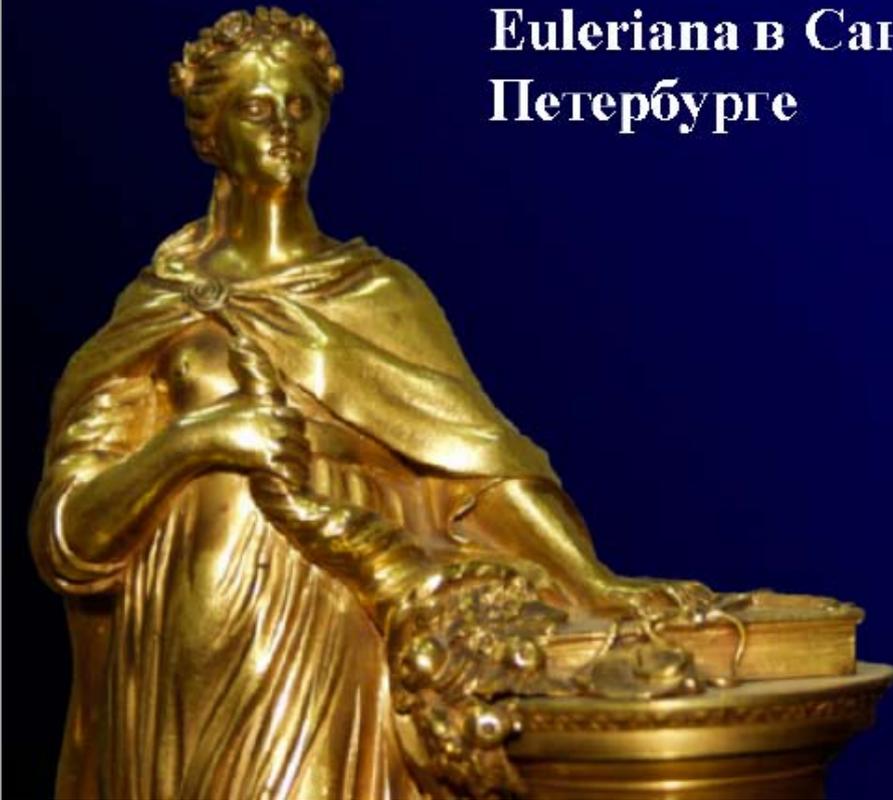
Sarapa.

*Неизвестный художник. Калмыцкие кибитки на окраине Сарепты. Гравюра XVIII в.
Unbekannter Maler. Kalmykische Zelte am Rand von Sarapa. Gravüre XVIII Jahrhundert*

И.В. Тункина

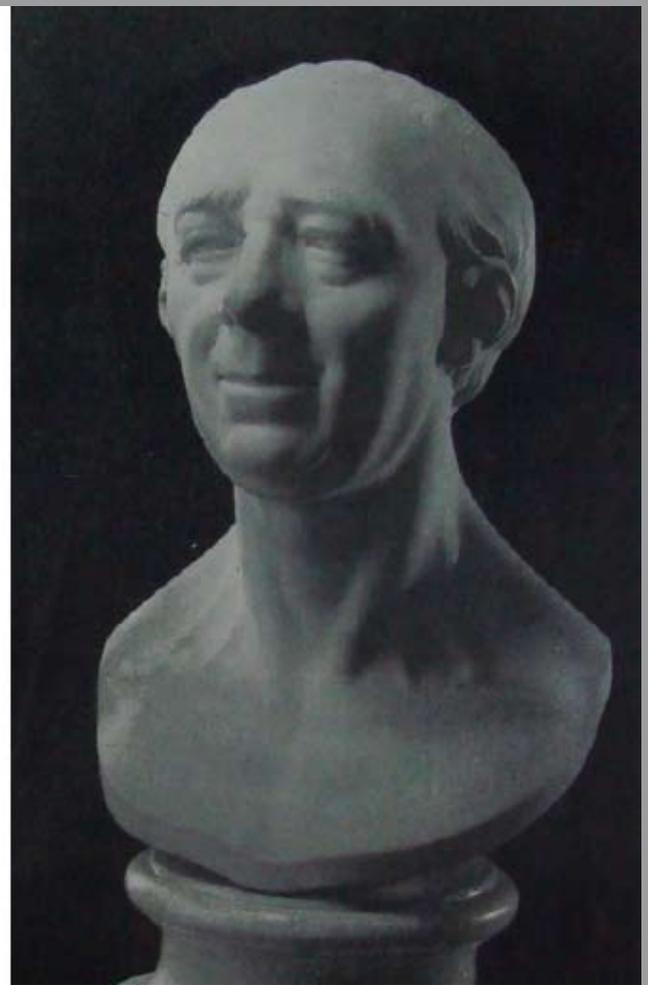
Санкт-Петербургский филиал Архива РАН

Euleriana в Санкт-Петербурге



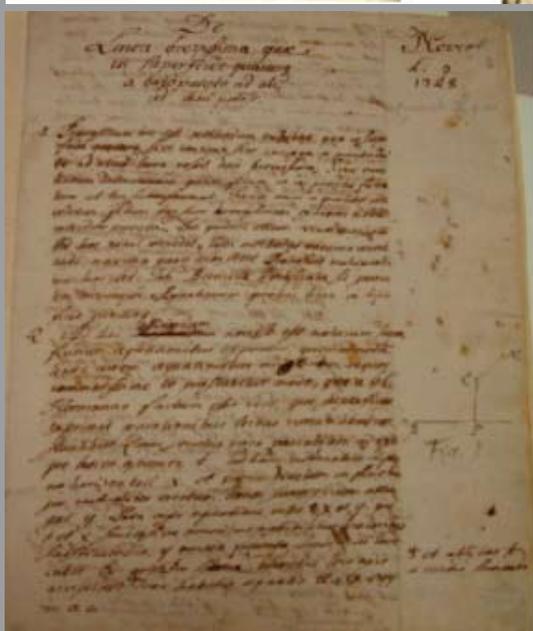
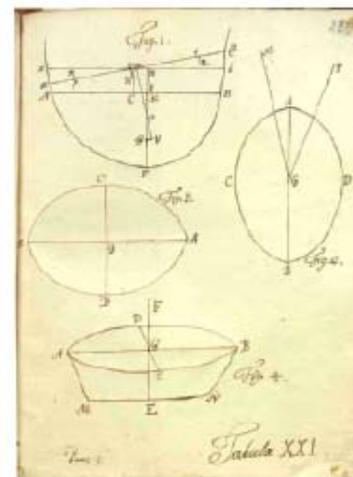
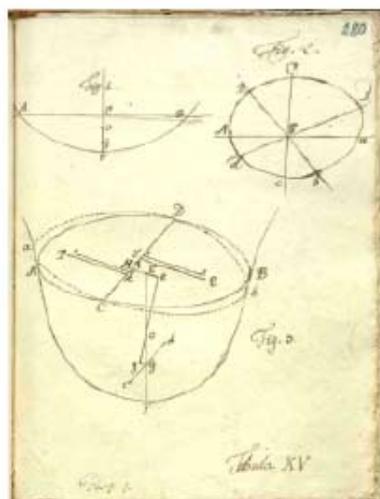
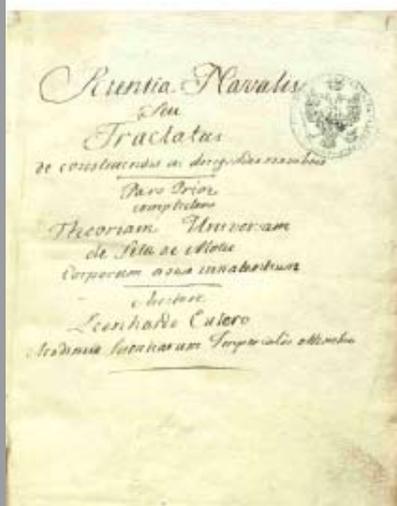
В октябре 1902 г. на Общем собрании Петербургской АН математики А.А. Марков и А.М. Ляпунов предложили ознаменовать 200-летний юбилей со дня рождения Леонарда Эйлера (1707–1783) в 1907 г. изданием его «Полного собрания сочинений».

С 1904 г. к работе была приглашена Берлинская АН, которая отказалась принять участие в проекте.



В 1908 г. IV-й Математический конгресс в Риме постановил просить Международную ассоциацию академий (МАА) принять под свое покровительство издание полного собрания сочинений Л. Эйлера.

Швейцарское общество естествоиспытателей создало особую Эйлеровскую комиссию, которая предполагала издать полное собрание сочинений «единственно правильным и согласованным с научными требованиями» образом, т.е. «на тех языках, на которых они первоначально были написаны и изданы автором».



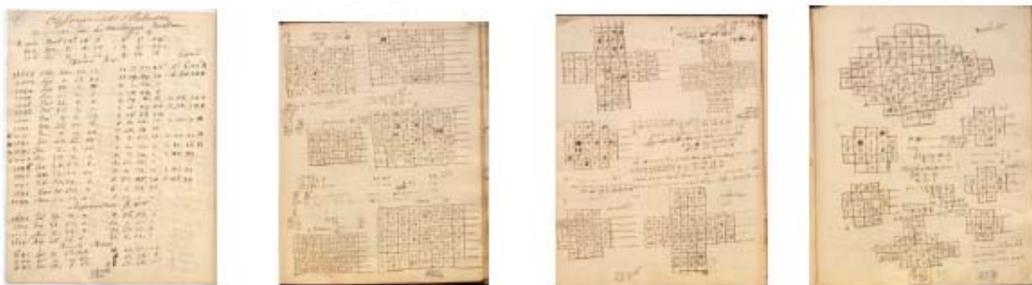
Общее собрание Петербургской АН поддержало проект издания сочинений Л. Эйлера и в мае 1909 г. постановило ассигновать на издание 5000 франков с разницей на 20 лет и प्रतिписаться на 40 тысяч экземпляров.

Ежегодные взносы от Петербургской АН составляли 5000 франков. На Октябрьской революции 1917 г. академия успела перевести Швейцарскому обществу естествоиспытателей 25 тысяч и в 1919-1916 гг. всего 3500 франков.



Общее собрание Петербургской АН в 1909 г. избрало комиссию для изучения архивных и печатных материалов о научной деятельности Л.Эйлера и выделило 1000 руб. для выявления и составления *описей манускриптов* ученого в Архиве Конференции Петербургской АН.

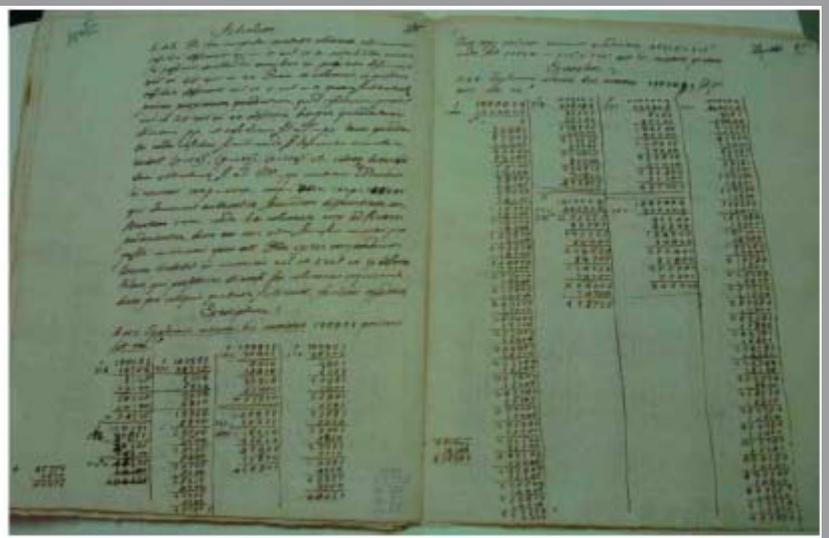
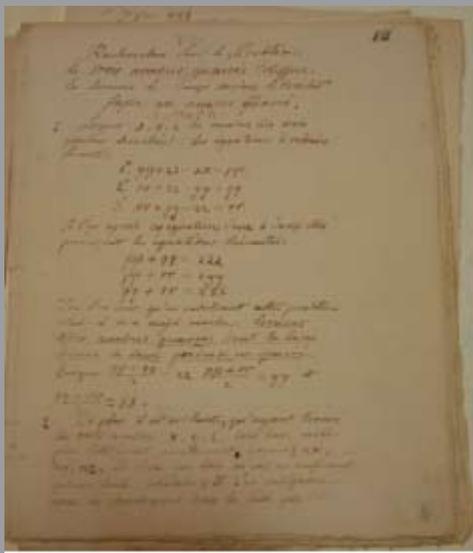
Архивариус Архива Конференции Б.Л. Модзалевский описал все выявленные к тому времени рукописи Л.Эйлера и обнаружил ряд манускриптов, считавшихся утраченными. Составленный Б.Л. Модзалевским перечень рукописей (209 номеров), в 1910 г. отправленных в Цюрих для Швейцарского общества естествоиспытателей, был напечатан в виде отдельного оттиска на правах рукописи *«Перечень рукописей Леонарда Эйлера, хранящихся в Архиве Конференции Имп. Академии наук»* (СПб., 1910).



6 марта 1910 г. Конференция постановила выслать в Цюрих 17 томов переплетенных оттисков *«Opera collecta Euleri»* из Библиотеки АН и, «по мере надобности, и другие книги и копии рукописей и писем *с обязательством возвратить их в определенное время*».

В Цюрих были отосланы гравированные доски с портретом Эйлера и рукописи *«Scripta L. Euleri»* (161 л.), *«Litterae»* (23 л.), *«Varia»* (21 л.).

 **Picture 1 ...**



С 1929 г. Архив АН СССР начал работу по выявлению, учету и концентрации документов выдающихся ученых в своих фондах. Среди рассеянных по учреждениям академии оказались материалы Леонарда Эйлера. В марте 1928 г. А.Н. Крылов доложил о разборке хранящихся в Физико-математическом институте ящиков с сочинениями Л.Эйлера. В 1929-1930 гг. и в 1939 г. в Архиве АН СССР были составлены дополнения к перечню Б.Л. Модзалевского, отправленные в Швейцарию (Дело ф. 136 (Л.Эйлер), л. 10-12: Список рукописей Эйлера, высланных дополнительно и не вошедших в печатные описи, 22 февраля 1939 г.).





После окончания Второй мировой войны, летом 1947 и 1949 гг. рукописи Л. Эйлера, посланные в Цюрих в 1910–1913 гг., были возвращены из Швейцарии через МИД СССР в Архив АН СССР в Ленинграде.

Фонд был систематизирован и описан М.В. Крутиковой в 1947–1948 гг.

В 1959 г. были расшиты конволюты рукописей описи 1, содержавшие до 700 листов.



Пополнение документов фонда:

- в апреле 1957 г. — микрофильм писем Л.Эйлера Фридриху II, переданный профессором Э. Винтером (ГДР);
- в 1985 г. — ксерокопии писем Мопертюи и Формея из АН ГДР
- в 2004 – копия письма Эйлера к Х. Гольдбаху из РГАДА
- в 2007 – копии портретов и фамильного герба от Дмитрия Эйлера.

Lettres
 de
 FREDERIC LE GRAND
 ROY DE PRUSSE
 de de ex
 a
 Monsieur Leonhard Euler l'un de ses
 Directeurs de l'Academie Royale
 des Sciences et belles lettres, etc.
 à Berlin
 avec diverses pieces qui y ont quelque rapport.

Monsieur Euler, j'ai été très aise d'apprendre que
 vous étiez content de votre poste et établissement
 etc.
 et de vous voir si content de votre poste et établissement
 etc. etc.

Recherches de l'impératrice de Russie
 sur les propriétés de l'air et du feu
 par M. L. Euler

Recherches de l'impératrice de Russie
 sur les propriétés de l'air et du feu
 par M. L. Euler

Copie 1
 De recherches sur les propriétés
 de l'air et du feu

Recherches de l'impératrice de Russie
 sur les propriétés de l'air et du feu
 par M. L. Euler

Table contenant la comparaison de valeurs avec des observations
 de l'air et du feu

	4	5	6	7	8	9	10	
A 1702	0	1.20	2.30	3.40	4.50	5.60	6.70	7.80
A 1701	0	1.10	2.20	3.30	4.40	5.50	6.60	7.70
A 1700	0	1.00	2.10	3.20	4.30	5.40	6.50	7.60
A 1699	0	0.90	2.00	3.10	4.20	5.30	6.40	7.50
A 1698	0	0.80	1.90	3.00	4.10	5.20	6.30	7.40
A 1697	0	0.70	1.80	2.90	4.00	5.10	6.20	7.30
A 1696	0	0.60	1.70	2.80	3.90	5.00	6.10	7.20
A 1695	0	0.50	1.60	2.70	3.80	4.90	6.00	7.10
A 1694	0	0.40	1.50	2.60	3.70	4.80	5.90	7.00
A 1693	0	0.30	1.40	2.50	3.60	4.70	5.80	6.90
A 1692	0	0.20	1.30	2.40	3.50	4.60	5.70	6.80
A 1691	0	0.10	1.20	2.30	3.40	4.50	5.60	6.70
A 1690	0	0.00	1.10	2.20	3.30	4.40	5.50	6.60
A 1689	0	0.00	1.00	2.10	3.20	4.30	5.40	6.50
A 1688	0	0.00	0.90	2.00	3.10	4.20	5.30	6.40
A 1687	0	0.00	0.80	1.90	3.00	4.10	5.20	6.30
A 1686	0	0.00	0.70	1.80	2.90	4.00	5.10	6.20
A 1685	0	0.00	0.60	1.70	2.80	3.90	5.00	6.10
A 1684	0	0.00	0.50	1.60	2.70	3.80	4.90	6.00
A 1683	0	0.00	0.40	1.50	2.60	3.70	4.80	5.90
A 1682	0	0.00	0.30	1.40	2.50	3.60	4.70	5.80
A 1681	0	0.00	0.20	1.30	2.40	3.50	4.60	5.70
A 1680	0	0.00	0.10	1.20	2.30	3.40	4.50	5.60
A 1679	0	0.00	0.00	1.10	2.20	3.30	4.40	5.50
A 1678	0	0.00	0.00	1.00	2.10	3.20	4.30	5.40
A 1677	0	0.00	0.00	0.90	2.00	3.10	4.20	5.30
A 1676	0	0.00	0.00	0.80	1.90	3.00	4.10	5.20
A 1675	0	0.00	0.00	0.70	1.80	2.90	4.00	5.10
A 1674	0	0.00	0.00	0.60	1.70	2.80	3.90	5.00
A 1673	0	0.00	0.00	0.50	1.60	2.70	3.80	4.90
A 1672	0	0.00	0.00	0.40	1.50	2.60	3.70	4.80
A 1671	0	0.00	0.00	0.30	1.40	2.50	3.60	4.70
A 1670	0	0.00	0.00	0.20	1.30	2.40	3.50	4.60
A 1669	0	0.00	0.00	0.10	1.20	2.30	3.40	4.50
A 1668	0	0.00	0.00	0.00	1.10	2.20	3.30	4.40



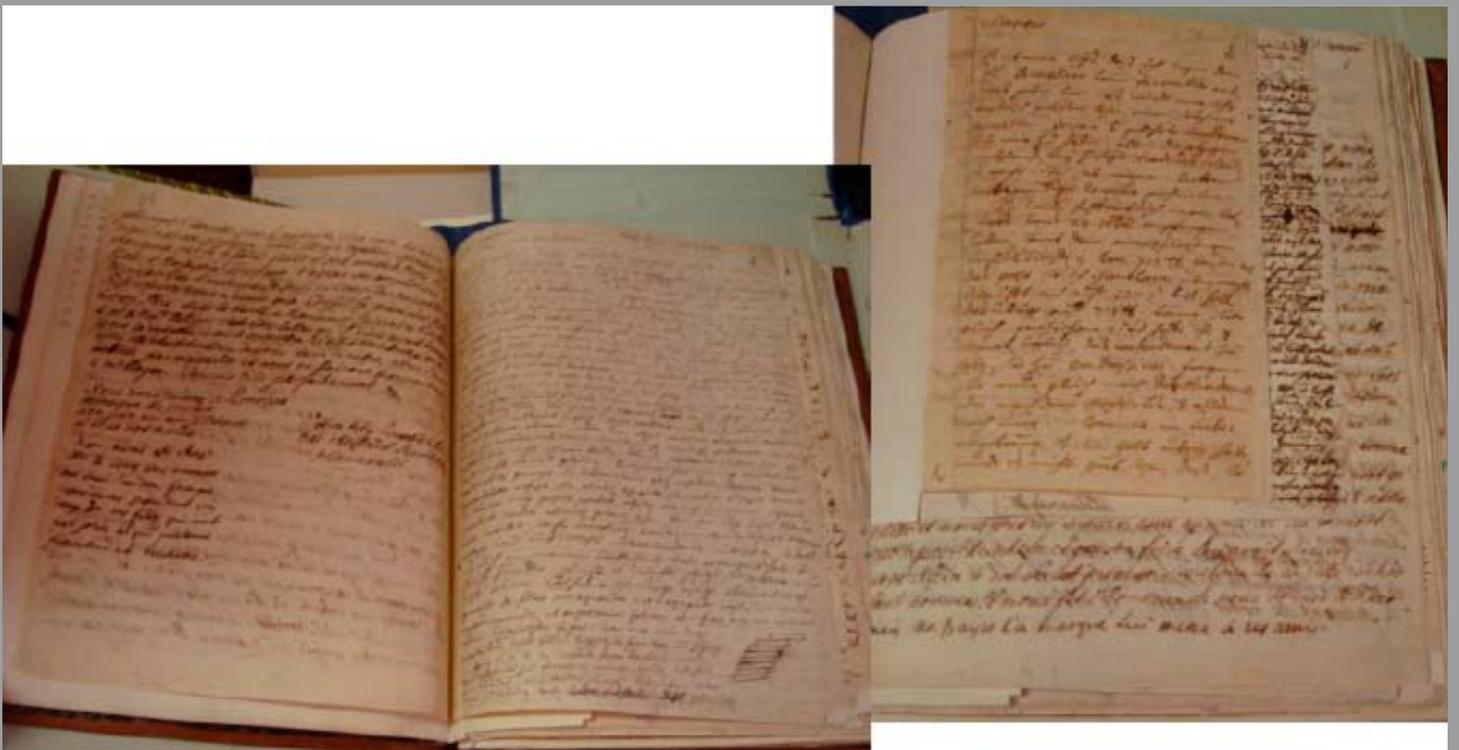
ЭЙЛЕР

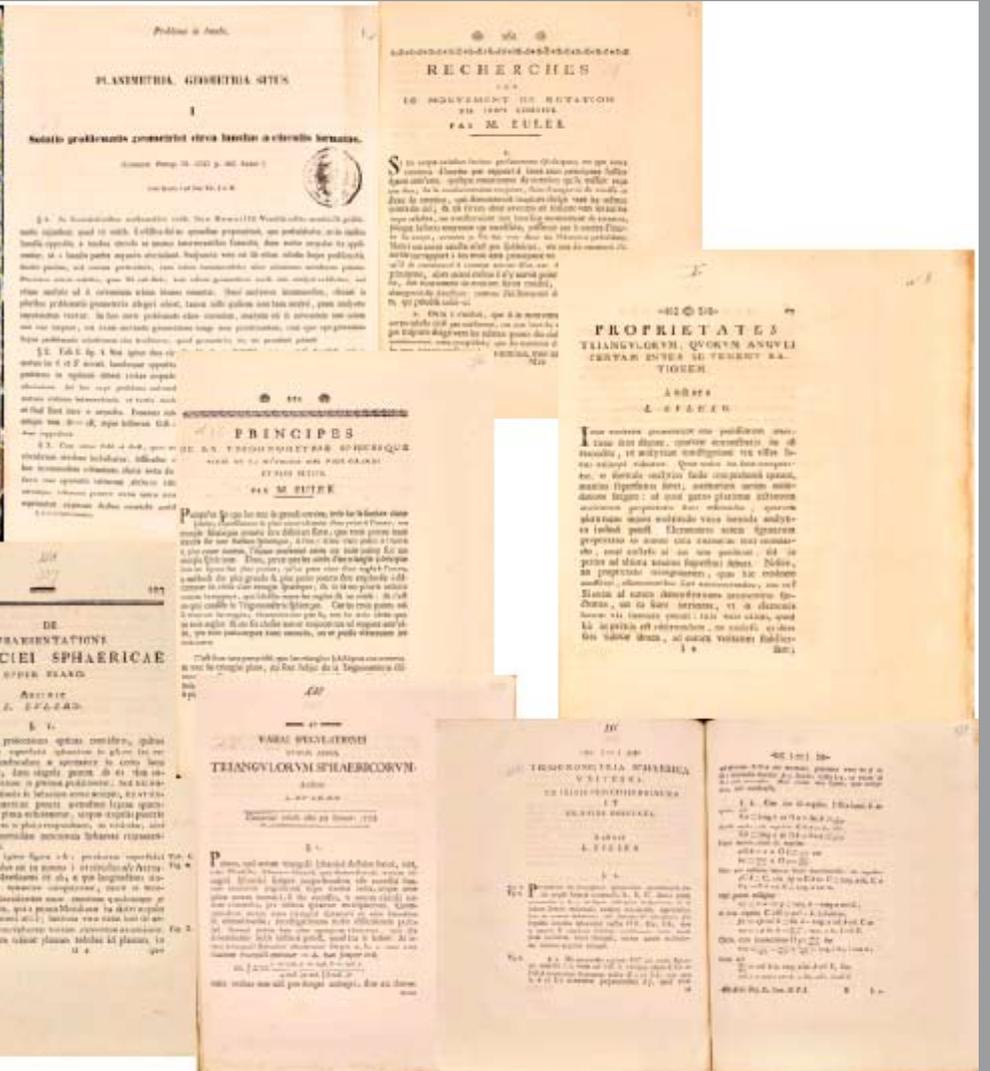
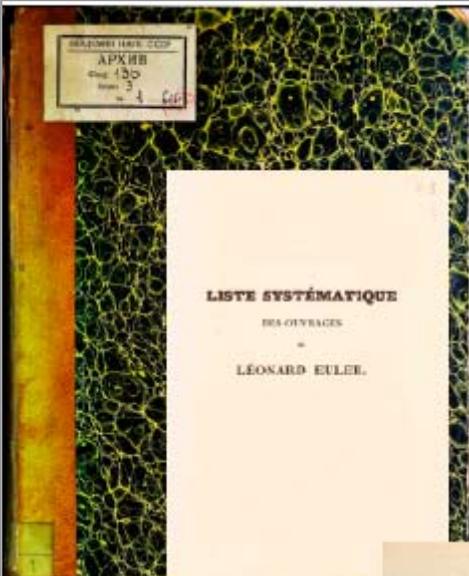
Иоганн Альбрехт

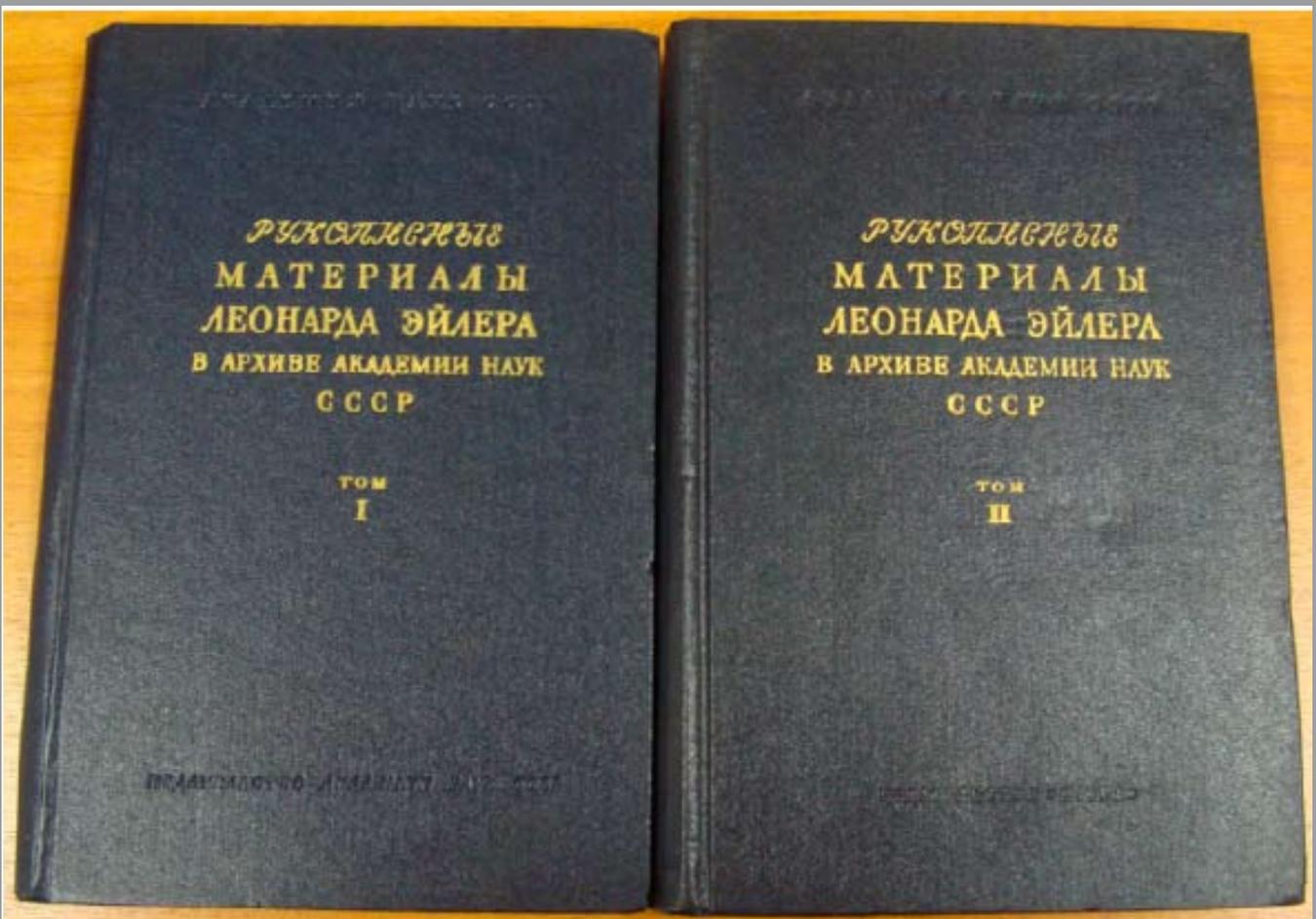
Родился 16 ноября 1734 г., С.-Петербург.
Умер 6 сентября 1800 г., С.-Петербург.

Математик, физик, астроном.

Профессор физики с 17 июля 1766 г.,
конференц-секретарь
с 22 февраля 1769 г. по 6 сентября 1800 г.

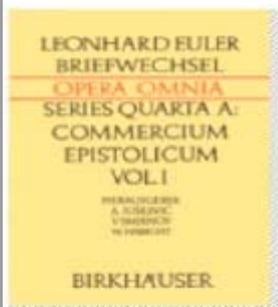
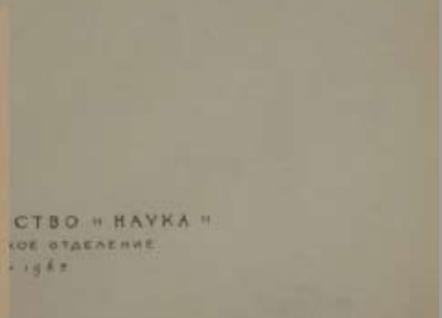
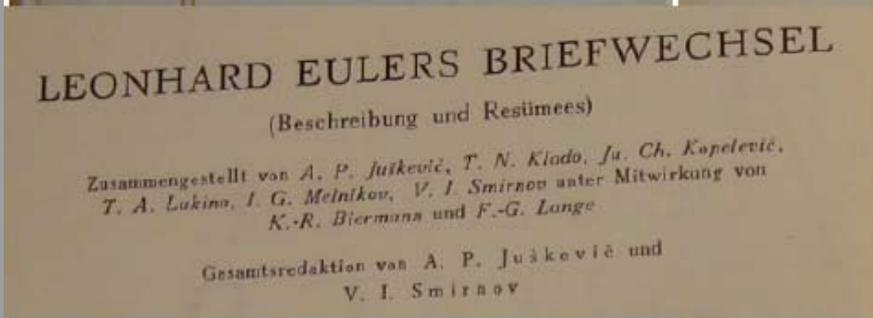






ACADEMIA SCIENTIARUM URSS
 Acta Archivi. Fasciculus XX
 MANUSCRIPTA
 EULERIANA
 ARCHIVI ACADEMIAE SCIENTIARUM URSS
 Tomus II
 OPERA MECHANICA
 Volumen I
 Editit G. K. MIKHAILOV
 In Russicum converterit I. A. REBELMUTER
 Collegium moderatores:
 G. A. KNJAZEV, G. K. MIKHAILOV, N. M. RASKIN,
 V. I. SMIRNOV, A. P. JUŠKEVIC
 SUMPTIBUS ACADEMIAE SCIENTIARUM URSS
 MOSQUAE MDCCLX Leningopolit

АКАДЕМИИ НАУК СССР
 Труды Архива. Выпуск 20
 РУКОПИСНЫЕ МАТЕРИАЛЫ
 Л. ЭЙЛЕРА
 В АРХИВЕ АКАДЕМИИ НАУК СССР
 Том II
 ТРУДЫ ПО МЕХАНИКЕ
 Часть I
 Под редакцией Г. К. МИХАЙЛОВА
 Переводы с латинского И. А. РЕБЕЛЬМУТЕРА
 Редакционная коллегия:
 Г. А. КНЯЗЕВ, Г. К. МИХАЙЛОВ, Н. М. РАСКИН,
 В. И. СМЕРНОВ, А. П. ЮШКЕВИЧ
 ИЗДАТЕЛЬСТВО «НАУКА»
 МОСКВА 1963 ЛЕНИНГРАД



Leonhard Euler, Opera Omnia

A product of Springer Basel



Tweet 5 G+ 0

ABOUT THIS SERIES | TITLES IN THIS SERIES | SUBSERIES OF THIS SERIES

Edited by the Euler Committee of the Swiss Academy of Science in collaboration with numerous specialists

Editorial Board of Series I–III:

H.-C. Im Hof (Chief Editor)
Th. Steiner

International Editorial Board of Series IV:

A. Kleinert (Chief Editor)
V. Hug / M. Mattmüller / G.K. Mikhajlov / F. Nagel / N. Schappacher / Th. Steiner

Euler's papers and books are fundamental to every branch of the mathematical sciences. The edition of the series I, II and III is limited, for the most part, to republication of works that Euler himself prepared for press. The texts are reprinted in the original language, most frequently French or Latin. The fourth series is devoted to Euler's correspondence (Series IV A) and manuscripts (Series IV B). The following volumes of Series IV A are available: Volume I as a vademecum for the following eight volumes; Volume 2 containing Euler's correspondence with Johann I Bernoulli and Niklaus I Bernoulli; Volume 5 containing Euler's correspondence with Clairaut, d'Alembert and Lagrange; and Volume 6 containing the correspondence with Maupertuis and Frederick II.



Correspondance de Leonhard Euler avec L. Bertrand, Ch. Bonnet, J. Castillon, G. Cramer, Ph. Cramer, G. Coenz, G.L. Lesage, J.M. von Loen et J.K. Wettstein



Series: Leonhard Euler, Opera Omnia, Vol. 4A/7
Subseries: Commercium epistolicum
Euler, Leonhard
Birkhoff, Siegfried, Kleinert, Andreas (Eds.)
2016

Price from **169,38 €**

Available formats: Hardcover

More information



Correspondence of Leonhard Euler with Christian Goldbach



Volume 2
Series: Leonhard Euler, Opera Omnia, Vol. 4A/4.2
Subseries: Commercium epistolicum
Euler, Leonhard
Nathmüller Martin, Lammember Franz (Eds.)
0

Price from **171,60 €**

Available formats: Hardcover

More information



Correspondence of Leonhard Euler with Christian Goldbach



Volume 1
Series: Leonhard Euler, Opera Omnia, Vol. 4A/4.1
Subseries: Commercium epistolicum
Euler, Leonhard
Nathmüller Martin, Lammember Franz (Eds.)
0

Price from **171,60 €**

Available formats: Hardcover

More information



Correspondence of Leonhard Euler with Christian Goldbach

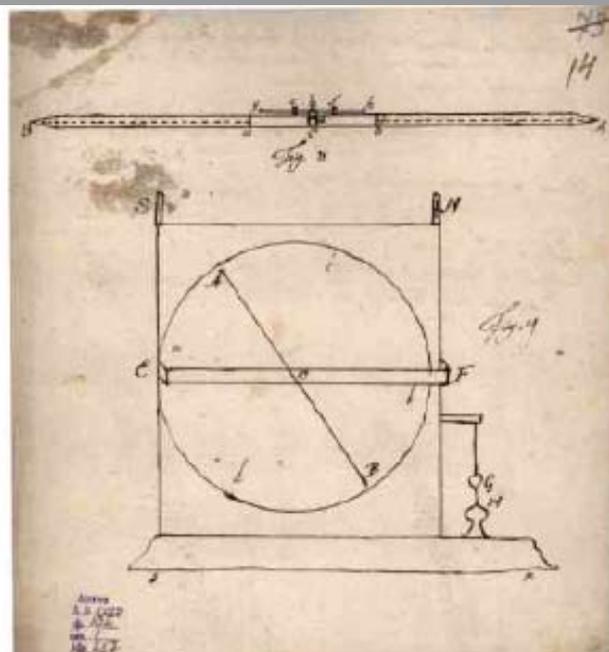


Series: Leonhard Euler, Opera Omnia, Vol. 4A/4
Subseries: Commercium epistolicum
Euler, Leonhard
Nathmüller Martin, Lammember Franz (Eds.)
2015

Price from **274,56 €**

Available formats: Hardcover

More information



Rechnungsbuch

Rechnungsbuch

Tag 1784 mit 1785
1784
1785

Handwritten text describing astronomical or mathematical observations, mentioning dates and measurements.



Handwritten text explaining the diagram and associated calculations, including mathematical notations like CA, CB, CD, etc.

Handwritten text at the bottom of the left page, possibly a conclusion or further notes.

Methodus Observandi
Inclinationem acus magneticae

§. 1. Primario dicitur omnis corpus in se spectatum...
Handwritten text describing the method for observing the inclination of a magnetic needle, starting with a definition of the method.

§. 2. In omni parte vero omnino duplicem effectum...
Handwritten text continuing the method description, discussing the effects of the magnetic needle's inclination.

II. Jahresausstellung im Botanischen Garten 2015

II. 1. Plakat





Jahresausstellung der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft 2015

KAMTSCHATKA winters

Fotoausstellung mit Bildern von Very Barth

Unter dem Thema „Völker und Landschaften“ will die Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft mit ihren Jahresausstellungen das Expeditionsgebiet von Georg Wilhelm Steller (1709-1746) darstellen. Wir zeigen damit seine Bedeutung und die der Stadt Halle für die Erkundung der Welt.

Georg Wilhelm Steller studierte in Halle Medizin und Theologie von 1731-1734 und verdiente seinen Lebensunterhalt als Hilfslehrer in Franckes Waisenhaus.

Die ausgezeichnete naturwissenschaftliche Ausbildung an der Friedrichs-Universität in Halle unter seinem Lehrer Friedrich Hoffmann (1660-1742) und die europäischen Netzwerke der Universität und August Herrmann Franckes (1663-1727) befähigten Steller, Teilnehmer einer der größten Expeditionen aller Zeiten, der Großen Nordischen Expedition (1733-1743) zu werden. Unter Vitus Bering, dem Kolumbus des Zaren, durchzog er den Kontinent von Petersburg bis Kamtschatka und war der erste europäische Naturforscher auf Alaska. Weder Vorgänger- noch Nachfolgeexpeditionen haben diese Spannweite erreicht. G. W. Steller verband mit seinen Forschungen Europa, Asien und Amerika. Am 20. September 1740 traf Georg Wilhelm Steller auf Kamtschatka ein. Auf einer ersten Reise im November und Dezember an der Ostküste beobachtete er zahlreiche Vulkane. Eine zweite Reise führte ihn von Januar bis Februar 1741 in den Süden der Halbinsel, wo er die Lebensweise der Itelmenen und Kurilen kennenlernte. Am 4. Juni 1741 segelte er mit Vitus Bering nach Amerika und kehrte Ende August 1742 zurück. Der Winter von 1742 auf 1743 war der Ausarbeitung der Aufzeichnungen von der Amerikareise und des Manuskripts seiner „Beschreibung von dem Lande Kamtschatka“ gewidmet. Bis zum Sommer 1744 bereiste er, die Natur erkundend, Kamtschatka. Am 3. August 1744 verließ er mit dem Schiff „Elisabeth“ die Halbinsel.

Mit unserer Jahresausstellung wenden wir uns gemeinsam mit dem Fotografen Very Barth Kamtschatka zu. Seine Bilder zeigen eindrücklich auch die winterliche Landschaft der Halbinsel, so wie sie Steller gesehen haben muss.

Herzlich sei Heike Heklau und Thomas J. Degen für die inhaltliche Gestaltung der Poster und Matthias Trinks, gen. Beck für deren grafische Bearbeitung gedankt. Ebenfalls danken wir für die Leihgabe von Bilderrahmen der Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt.

Aus der Steller-Gesellschaft beteiligten sich besonders an den Ausstellungsvorbereitungen E. Wollnick, M. Paul, W. Hintzsche, B. Haase, A. Schaaf, H. Vermeulen, U. Dobberstein, L. Grumbach und G. Schwarz. Vielfältige Hilfe erhielten wir von den Mitarbeitern des Botanischen Gartens der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg unter ihrem Technischen Leiter Herrn Axel Fläschendräger.

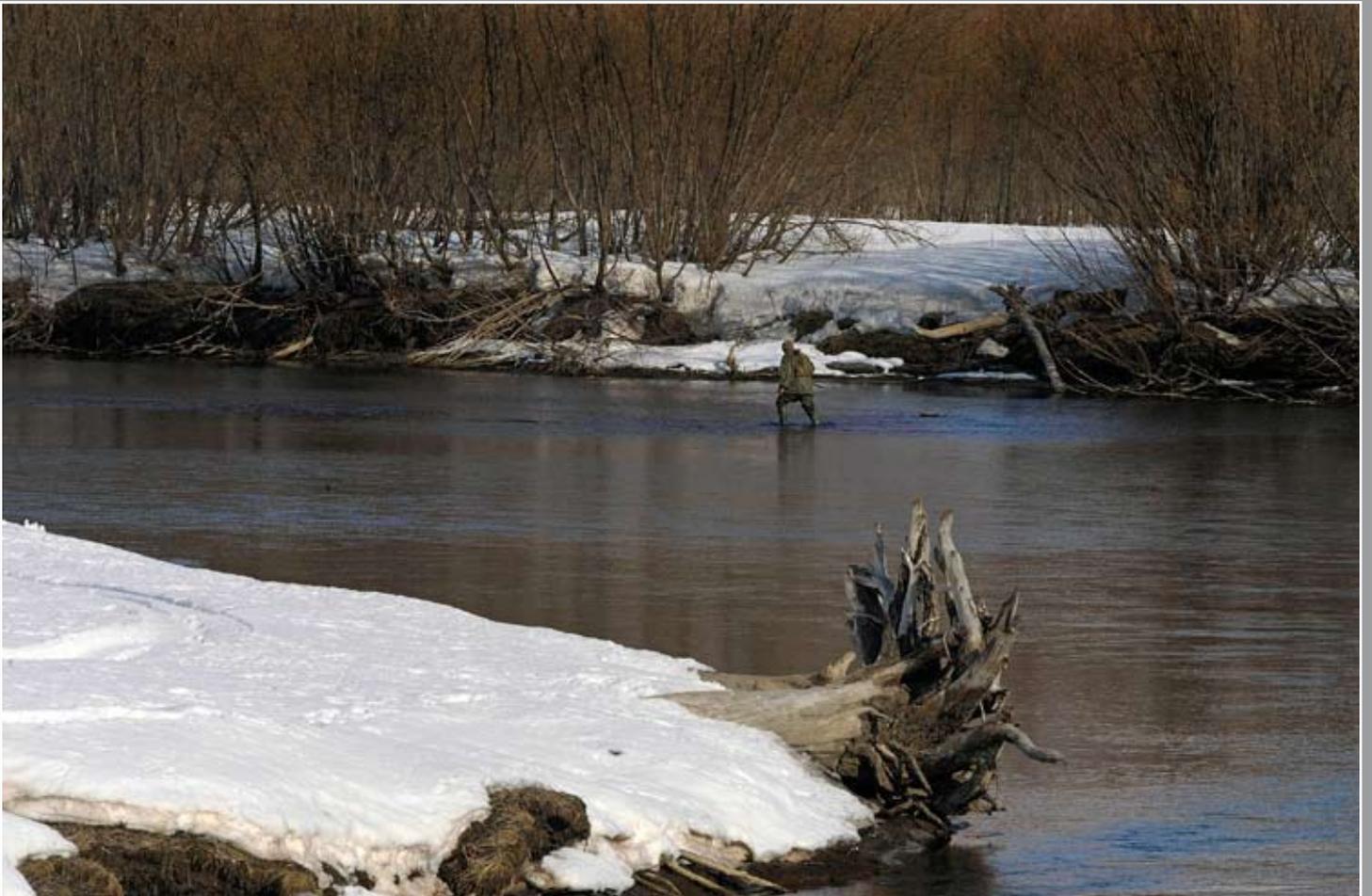
Anna-Elisabeth Hintzsche,
Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft

INTERNATIONALE GEORG-WILHELM-STELLER-GESELLSCHAFT e. V.

II. 3. Fotos



Grandioses Panorama bei Sonnenaufgang und -37°C
von links: Kljutschewskaja Sopka, höchster aktiver Vulkan Eurasiens ca. 4750 m, Besimjannii, Kamen.



Angeln in einem Seitenarm des Kamtschatka-Flusses.
Das Wasser fließt trotz nächtlicher Kälte von bis zu -42°C , weil er warme Zuflüsse bekommt.



Brücke über einen Seitenarm des Kamtschatka-Flusses bei Kljutschki.
Im Hintergrund in ca. 70 km Entfernung die östliche Gebirgskette bis 3000 m Höhe,
die bei der Subduktion der Pazifischen unter die Eurasische Platte aufgefaltet wird.



Informationszentrale Bushaltestelle, funktioniert auch bei -36°C .



Innen +30°C (fernbeheizt), außen -35°C. Ust-Kamtschatsk am Pazifik.



Fähre im Fischereihafen von Ust-Kamtschatsk. Sie setzt Personen und Fahrzeuge bei jedem Wetter und Eisgang auf eine vorgelagerte Insel über, auf der Fischindustrie angesiedelt ist.



In etwa 900 m Höhe unterm Klyutschewskaja Sopka ca. 4750 m. 2007 stand der Autor am Kraterrand.



Seit zwei Monaten erkaltender und bereits betretbarer pyroklastischer Strom am Schiwelutsch.
Er ist noch so warm bis heiß, dass noch keine Schneeflocke auf ihm hat landen können.



Vulkan Schiwelutsch ca. 3100 m, im Hintergrund links. Die aktive Zone liegt bei etwa 2500 m.
Die Braunfärbung rührt von Asche, die er gelegentlich in großen Mengen (bis 40 kg/m²)
und große Höhen (bis 10.000 m) entlässt.

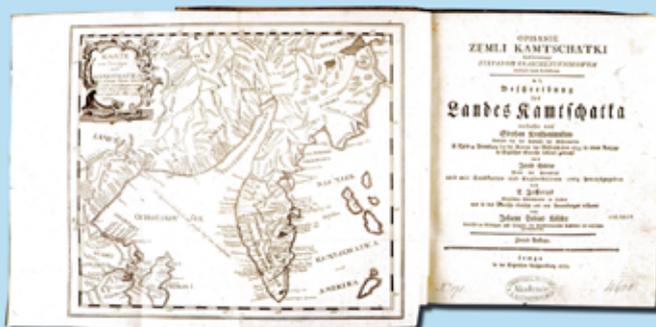


Chartschinskaja Sopka, seit Jahrhunderten erloscher Vulkan unmittelbar vor Kljutsch.
Blick in die Caldera. Er war nicht nach oben explodiert, sondern seitwärts.

II. 4. Poster



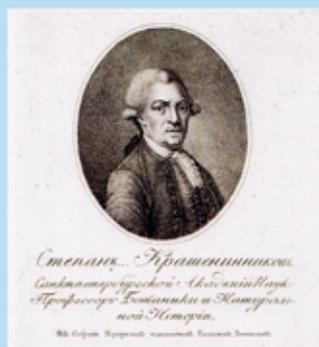
Der Beginn der wissenschaftlichen Erforschung Kamtschatkas im 18. Jahrhundert



Am Ende des 17. Jahrhunderts wurde Kamtschatka von den Kosaken erobert, die die Ureinwohner der Halbinsel, die Itelmenen und Korjaken, zu Tributzahlungen verpflichteten. Der Zar Peter I. (1672-1725), der an der geographischen Erschließung seines Reiches interessiert war, sandte im Jahr 1719 die beiden Geodäten Iwan Jewreinow (gest. 1724) und Fjodor Lushin (gest. 1727) zur Erkundung von Kamtschatka und den Kurilen aus. Um zu klären, ob eine Landbrücke zwischen Ost-Asien und Alaska existierte, war Kamtschatka zweimal Ausgangspunkt von Schiffsexpeditionen unter Vitus Bering (1681-1741), der den Seeweg nach Alaska erforschen sollte. Bering stand seit 1704 in russischen Diensten. Nachdem die „Erste Kamtschatka-Expedition“ (1725-1730) nicht den gewünschten Erfolg brachte, schlug Vitus Bering eine „Zweite Kamtschatka-Expedition“ (1733-1743) vor, die

von der Zarin Anna Iwanowna (1793-1740) bewilligt wurde. Diese „Zweite Kamtschatka-Expedition“ umfasste nicht nur die Erkundung der Nord- und Ostküsten, sondern auch die Erforschung unbekannter Gebiete im Osten des Russischen Reiches durch Gelehrte der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg.

Stepan Petrowitsch Krascheninnikow (1711-1755) war der erste Naturforscher auf Kamtschatka. Er stammte aus Moskau und wurde als Student in den Teilnehmerkreis der „Zweiten Kamtschatka-Expedition“ (1733-1743) aufgenommen. Gemeinsam mit den deutschen Professoren Gerhard Friedrich Müller (1705-1783) und Johann Georg Gmelin (1709-1755) reiste er durch West- und Ostsibirien und setzte 1737 mit umfangreichen Instruktionen ausgestattet die Reise nach Kamtschatka allein fort. Er nahm Kontakt zur einheimischen Bevölkerung Kamtschatkas auf und studierte deren Lebensweise. In einem von ihm angelegten Versuchsgarten zog er bestimmte Nahrungspflanzen an, u. a. Getreide, Erbsen, Gurken, Rüben sowie Rettich, um zu prüfen, ob sich diese unter den klimatischen Bedingungen Kamtschatkas erfolgreich kultivieren lassen. Seine zahlreichen Beobachtungen zur Flora, Fauna, zur Geographie und Ethnologie Kamtschatkas notierte Krascheninnikow in seinen Tagebüchern.



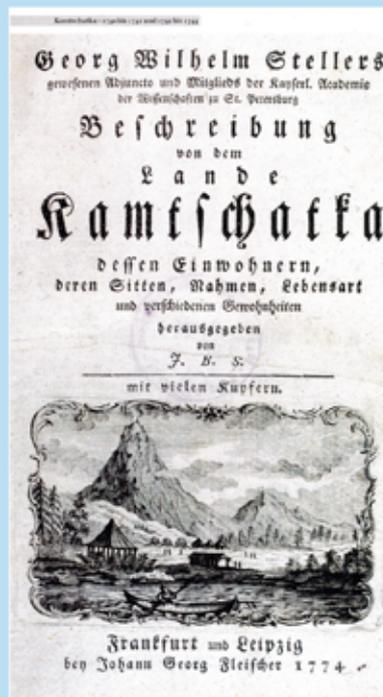
Im September 1740 traf der deutsche Naturforscher Georg Wilhelm Steller (1709-1746) auf Kamtschatka ein, der 1737 als Adjunkt für Naturgeschichte in die Petersburger Akademie aufgenommen worden war. Steller reiste im Herbst 1740 an die Ostküste der Halbinsel und im Januar, Februar 1741 in den Süden Kamtschatkas, wo er die Lebensweise der Itelmenen und Kurilen (Ainu) kennenlernte. Der weisungsberechtigte Steller beauftragte Krascheninnikow, die Heilkunde der einheimischen Völker Kamtschatkas zu studieren, deren Heilmittel in Erfahrung zu bringen und beson-

ders die Vögel und Fische zu untersuchen sowie Naturalien zu sammeln. Im Juni 1741 verließ Krascheninnikow Kamtschatka und kehrte im Februar 1743 nach St. Petersburg zurück.

Steller, der nach Rückkehr von seiner Amerikareise Ende August 1742, noch zwei Jahre auf Kamtschatka blieb, war sowohl als Naturforscher als auch Missionar tätig und kümmerte sich um die von ihm miteingerichtete Schule. Noch auf Kamtschatka begann Steller mit der Abfassung seines Manuskripts „Beschreibung von dem Lande Kamtschatka“, das er durch seinen frühen Tod 1746 nicht selbst veröffentlichen konnte. Posthum, erst im Jahr 1774, wurde Stellers Kamtschatka-Beschreibung publiziert.

Krascheninnikow, der seit 1750 als Professor für Naturkunde an der Akademie der Wissenschaften von St. Petersburg tätig war, wurde mit einem Bericht über seinen Aufenthalt in Kamtschatka beauftragt. In seinem Todes-Jahr 1755 erschien sein Werk „Opisaniye zemli Kamtschatki“ (Beschreibung des Landes Kamtschatka), in dem er über die Geographie, Flora und Fauna der Halbinsel, über die Sitten der Itelmenen und Korjaken, der Ureinwohner Kamtschatkas, berichtete. Da ihm bei der Abfassung seines Werkes auch die Aufzeichnungen Georg Wilhelm Stellers vorlagen, konnte bis heute die Urheberschaft der Mitteilungen zu den einzelnen Kapiteln des Werkes nicht eindeutig geklärt werden. Krascheninnikows Werk fand regen Zuspruch und wurde 1764 ins Englische, 1766 ins Deutsche, 1768 ins Französische und 1770 ins Holländische übersetzt.

Stellers und Krascheninnikows Beschreibung der Urbevölkerung sind heute wichtige Zeugnisse für die ursprüngliche Lebensweise der Itelmenen auf Kamtschatka.



INTERNATIONALE GEORG-WILHELM-STELLER-GESELLSCHAFT e. V.



Die im Nordosten Russlands gelegene Halbinsel Kamtschatka, die wie ein ausgestreckter Daumen in den Pazifik ragt, umfasst 472 000 km² und ist damit ca. 1,3 mal so groß wie Deutschland. Sie wird im Westen vom Ochotskischen Meer, im Osten vom Beringmeer und im Südosten und Süden vom Pazifischen Ozean begrenzt. Die Ausdehnung der Halbinsel beträgt von Nordost nach Südwest etwa 1700 km. Auf dieser riesigen Fläche leben nur 400 000 Menschen, drei Viertel davon in der Großstadt Petropawlowsk. Die Bevölkerung Kamtschatkas besteht vor allem aus Russen und Angehörigen anderer Völker der ehemaligen Sowjetunion. Mit 4% haben die indigenen Völker Kamtschatkas, die Itelmenen, Korjaken und Ewenen, nur einen sehr kleinen Anteil an der Einwohnerschaft.

Die landschaftliche Großgliederung Kamtschatkas wird durch zwei in Längsrichtung der Halbinsel parallel verlaufende Gebirgszüge bestimmt, die von Vulkan-Kegeln überragt werden. Der westliche Gebirgsrücken (Sredinny Chrebet) erstreckt sich über 900 km und ist durchschnittlich 1400 m hoch. Bis auf den 3621 m hohen Itschinskaja Sopka sind die meisten Vulkane im westlichen Gebirgsrücken erloschen. Der östliche Gebirgsrücken (Wostotschny Chrebet) hat eine Längsausdehnung von 600 km und ist mit vielen, noch aktiven Vulkanen besetzt. Der markanteste und mit 4750 m höchste Vulkan Kamtschatkas ist der Kljutschewskaja Sopka, der zum östlichen Gebirgsrücken gehört und in den letzten 200 Jahren zwanzigmal ausgebrochen ist. Die Vulkane Kamtschatkas sind mit denen der sich südlich anschließenden Kurilen-Inseln Bestandteil des sogenannten zirkumpazifischen Feuergürtels. Neben der vulkanischen Tätigkeit weisen zahlreiche Geysire und heiße Quellen auf aktuelle geologisch-tektonische Prozesse hin. Während der östliche Gebirgsrücken teils flach, teils steil zum Pazifik hin abfällt, ist der westliche Gebirgsrücken zum Ochotskischen Meer hin flach abgedacht. Die Küstenebenen im Westen sind monoton und versumpft. Die Ostküste dagegen ist kontrastreicher. Viele Buchten, Fjorde und felsige Riffe wechseln mit kilometerlangen Stränden ab, die von Titanmagnetisenerz schwarz sind. Das 15 bis 50 km breite und rund 500 km lange zentrale Tal zwischen den Gebirgsrücken erreicht kaum eine Meereshöhe von 200 m.

Das Klima Kamtschatkas ist der geographischen Lage entsprechend rau. Dem langen und schneereichen Winter folgt ein kurzer Sommer. Die Niederschlagsmenge beträgt 1100 mm jährlich, nur das zentrale Tal zwischen den Gebirgsrücken ist mit 500 mm Jahresniederschlag deutlich trockener. Für die Küstengebiete sind dichte Nebel, starke Winde und intensive Niederschläge charakteristisch. Die Winter sind mit -15°C im Küstenbereich relativ mild, während im zentralen Tal -30°C, lokal auch -50°C erreicht werden. Die großen Schneemengen und die niedrige Schneegrenze begünstigen vor allem in den Gebirgen die Gletscherbildung. Der Sommer ist besonders an den Küsten nass und kühl, im zentralen Tal kann die Temperatur auch +30°C erreichen.

Der Name Kamtschatka geht wahrscheinlich auf die Korjaken zurück, die im Norden der Halbinsel lebten und ihre Nachbarn im Süden „Chontschalo“ nannten. Dieses Wort verwandelte sich bei den Kosaken, die im 17. Jahrhundert die Halbinsel erreichten, in Kamtschadalen. Das Land, das von den Kamtschadalen besiedelt wurde, erhielt den Namen Kamtschatka.



Mercurialis lanata Willd.,
Apfelmispflanze

Gebirgsketten durchzogen wird, ist das Klima im zentralen Tal, das von den beiden Gebirgen seitlich begrenzt wird, mit 500 mm Jahresniederschlag und höheren Sommer-



Senecio cannabifolius Less.,
Apfelmispflanze

temperaturen deutlich kontinentaler. In diesem langgestreckten Zentraltal gibt es ausgedehnte Nadelwälder mit Dahurischer Lärche (*Larix dahurica*), mit Fichten (*Picea ajanensis*) und der fünfnadligen Zwergkiefer (*Pinus pumila*). Im Gebirge und an den Küsten sind Nadelgehölze selten. Nur 36% der Fläche Kamtschatkas werden von Wäldern bedeckt, wobei die lichten Steinbirkenwälder dominieren. Das Schmalblättrige Weidenrösche (*Epilobium angustifolium*) ist hier eine häufig auftretende Staude. Weitere 32% der Fläche Kamtschatkas sind mit Gebüsch bewachsen, die vor allem aus Strauch-Erlen (*Alnus fruticosa*) bestehen. Im Tiefland entlang von Flüssen entfalten sich Galeriewälder u. a. mit der Sachalin-Weide (*Salix udensis*). Der Unterwuchs der fluss-

Vegetation der Höhenlagen



Pinus sibirica

begleitenden Wälder besteht aus ein bis drei oder sogar vier Meter hohen Stauden (Hochstauden), z.B. aus dem Kamtschatka-Mädesüß (*Filipendula camtschatica*), dem Hanfblättrigen Greiskraut (*Senecio cannabifolius*) und dem Wolligen Bärenklau (*Hieracium lanatum*). Außerhalb der alluvialen Täler ist das Tiefland mit Steinbirken (*Betula eramni*) bedeckt.

Aus pflanzengeographischer Sicht muss die Halbinsel Kamtschatka als „Insel außerhalb der Küsten Asiens“ betrachtet werden (Hultén 1932). Viele für Kamtschatka charakteristische Pflanzenarten sind in Sibirien nicht verbreitet, sondern gehören dem bandförmigen pazifischen Florengebiet an, das sich von Nordjapan, über die Kurilen, Kamtschatka und die Aleuten bis nach Alaska erstreckt. Markante Beispiele hierfür sind die waldbildende Steinbirke (*Betula eramni*), die hochwüchsigen Doldenblütler *Angelica ursina* und *Heraclum lanatum*, das Rosengewächs *Filipendula camtschatica* und die „Schokoladen-Lilie“ (*Fritillaria camtschatica*). Die Flora Kamtschatkas mit nur etwa 800 Pflanzenarten ist im Vergleich zu Deutschland - mit einer annähernd gleichen Fläche und 2900 Arten - verhältnismäßig artenarm. Die Halbinsel Kamtschatka gehört zur borealen Nadelwaldzone. Die östlichen Teile Kamtschatkas stehen unter starkem pazifischen Einfluss mit 1100 mm Jah-

resniederschlag und relativ niedrigen Sommertemperaturen. Da die Halbinsel von zwei parallel verlaufenden Gebirgsketten durchzogen wird, ist das Klima im zentralen Tal, das von den beiden Gebirgen seitlich begrenzt wird, mit 500 mm Jahresniederschlag und höheren Sommer-



Alnus fruticosa Ehrh.,
Strauch-Erle



Larix dahurica

In einer Höhe von 300 bis 1000 m entfaltet sich ein Gürtel aus Strauchern (*Alnus fruticosa*). An der steilen und felsigen Küste Ost-Kamtschatkas reicht dieser Strauchern-Gürtel bis auf das Meeressniveau herab. Mit zunehmender Höhe wird das Erlengebüsch niedriger und leitet zur Gebirgstundra über. Aufgrund der nährstoffreichen vulkanischen Böden ist die Flora der alpinen Stufe nicht typisch ausgebildet. An feuchten Stellen bilden sich Wiesen mit dem Arktischen Belfuß (*Artemisia arctica*), mit der Gemeinen Goldrute (*Solidago virgaurea*) und Kriechweiden aus. An der Vegetationsgrenze treten noch das Breitblättrige Weidenröschen (*Epilobium*



Gentiana algida



Kamtschatka - Vulkane im Osten Sibiriens



Kamtschatka ist eine 1200 Kilometer lange Halbinsel im äußersten Osten Sibiriens mit einer Fläche von ca. 370.000 km². Es gibt über 160 Vulkane, von denen 28 im Augenblick aktiv sind. Nirgendwo sonst auf der Erde ist eine höhere Dichte aktiver Vulkane zu finden. So sind simultane Eruptionen mehrerer Vulkane häufig zu verzeichnen.

Im Bereich der Insel treffen drei Platten aufeinander: die Pazifische Platte im Süd-Osten, die Nordamerikanische Platte im Nord-Osten und die Okhotsk-Platte im Westen und Nord-Westen. In diesem Bereich handelt es sich bei der Nordamerikanischen

Platte und der Pazifischen Platte um ozeanische Kruste und bei der Okhotskischen Platte um einen von der Sibirischen Platte abgetrennten Krustensplitter kontinentaler Kruste.

Der westliche Teil der Halbinsel entwickelte sich während der Abspaltung des Krustensplitters von der sibirischen Platte im Oligozän (33-23 Mio. Jahre) und enthält somit heute den inaktiven Vulkanbogen. Der jüngere Vulkanrücken kollidierte vor etwa 5 - 7 Mio. Jahren mit dem westlichen Bereich und verlagerte somit die Subduktion um mehr als 200 km nach Osten. Unter Subduktion wird ein Vorgang verstanden, bei dem ozeanische Lithosphäre am Rand einer tektonischen Platte in den Erdmantel abtaucht, während dieser Plattenrand gleichzeitig von einer anderen, angrenzenden Lithosphärenplatte überfahren wird.



Die Pazifische Platte bewegt sich heute mit einer Geschwindigkeit von mehr als zehn Zentimetern pro Jahr unter den Rand der Okhotskischen Platte (Sibirische Platte) in Nordwestliche Richtung. Die Nordamerikanische Platte bewegt sich dagegen mit nur drei bis vier Zentimeter im Jahr nach Südsüdosten und wird somit unter die pazifische Platte subduziert, was zur Entstehung des Aleuten-Bogens führte.



Viele Vulkane Kamtschatkas sind explosive Strato- oder Komplexvulkane. Hierbei werden andesitische bis rhyolithische Lavengefördert. Nicht selten findet man eingestürzte Vulkankegel, sogenannte Calderen auf Kamtschatka. So sind unterschiedliche Ausbruchsarten der Vulkane zu beobachten, die von leichten strombolianischen Eruptionen bis hin zum Ausfluss von Lavaströmen reichen, die von pyroklastischen Strömen begleitet werden können.

Durch die Plattentektonischen Gegebenheiten kommt es häufig zu Erdbeben. Das stärkste gemessene Erdbeben hatte die Stärke 9,0 und ereignete sich am 4. November 1952 direkt vor der Südostküste. Durch den dadurch verursachten Tsunami wurde die auf der benachbarten Inselgruppe der Kurilen auf der Insel Paramuschir liegende Kleinstadt Sewero-Kurilsk vollständig zerstört.

Text: Thomas J. Degen

INTERNATIONALE GEORG-WILHELM-STELLER-GESELLSCHAFT e. V.



Braunbär

Von Kamtschatkas Säugetieren sind vor allem die Braunbären (*Ursus arctos*) wegen ihrer hohen Individuenzahl und Dichte erwähnenswert. Im Kronotsky Naturreservat leben etwa 3 bis 4 Bären auf 100 km². Mit etwa 10.000 Individuen ist die Bären-Population von Kamtschatka die größte in ganz Russland. Braunbären sind Allesfresser, die jedoch vorrangig pflanzliche Nahrung zu sich nehmen, u.a. Kräuter, junge Triebe, Blüten, Wurzeln, Knollen, Nüsse und Pilze. Im Sommer und Herbst machen Beeren einen wichtigen Bestandteil ihrer Nahrung aus. Lachse spielen in der Ernährung der Braunbären von Kamtschatka eine besondere Rolle. Die Artenvielfalt der pazifischen Lachse (*Oncorhynchus* spp.) ist eine weitere Besonderheit Kamtschatkas. Häufige Lachsarten sind z.B. der Silberlachs (*Oncorhynchus kisutch*), Ketalachs (*Oncorhynchus keta*), Blaurücken- oder Rotlachs (*Oncorhynchus nerka*) und Königslachs (*Oncorhynchus tshawytscha*). Pazifische Lachse (*Oncorhynchus* spp.) steigen von April bis September zum Laichen aus dem Pazifik in Kamtschatkas Flüssen auf und sterben danach ab. Aus dem befruchteten Rogen auf dem Flussboden entwickelt sich eine neue Lachsgeneration, die nach einem Jahr in den Pazifik hinausschwimmt. Die Braunbären haben eine große Geschicklichkeit beim Lachs-Fang entwickelt. Tote Lachse werden nur von sehr altersschwachen Bären gefressen.



Hasen

Neben *Ursus arctos* (Carnivora) gehören u. a. der Tundra-Wolf (*Canis lupus albus*), der Polar-Fuchs (*Vulpes lagopus*) und der Bering-Rotfuchs (*Vulpes vulpes beringiana*), der Ostsibirische Luchs (*Lynx lynx wrangeli*), der Vielfraß (*Gulo gulo*), das Große Wiesel oder Hermelin (*Mustela erminea*) sowie der Zobel (*Martes zibellina*) zu Kamtschatkas Raubtieren. Aus der Familie der Hirsche leben u. a. das Eurasische Tundra-Rentier (*Rangifer tarandus*) und der Elch (*Alces alces*), der erst im 19. Jahrhundert eingeführt worden ist, auf der Halbinsel. Im Norden von Kamtschatka sowie im zentralen und nördlichen Teil der Tschuktschen-Halbinsel ist das Schwarzhut-Murmeltier (*Marmota camtschatica*) verbreitet. Der Nordische Schneehase (*Lepus timidus timidus*) ist im Sommer im grauen und im Winter im weißen Fell zu beobachten. Von Bedeutung ist die Anpassung seiner Ohrlänge an die unterschiedlichen klimatischen Bedingungen. Da die Hasen die Blutzirkulation mit Hilfe ihrer Ohren regeln und damit Wärmeverluste ausgleichen, sind infolgedessen ihre Ohren umso kürzer, je kälter ihr Lebensraum ist. Insgesamt umfasst die Säugetierfauna nur etwa 40 Arten auf Kamtschatka. Von den etwa 276 Vogelarten (davon 17 Brutvögel) Kamtschatkas ist vor allem der Riesenseeadler oder Stellersche Seeadler (*Haliaeetus pelagicus*) bekannt. Er ist der größte Adler Kamtschatkas (und der Welt), der mit dem in der nördlichen Hemisphäre verbreiteten Weißkopfsaadler verwandt ist. Der nordpazifische Kormoran oder die Meerscharbe (*Phalacrocorax pelagicus*) ist relativ klein (60-90 cm), hat eine Flügelspanne von einem Meter und brütet an der nordpazifischen Küste, einschließlich an den Küsten Kamtschatkas. Die Weißbrauendrossel (*Turdus obscurus*) lebt nur im Sommer in den Wäldern der Taiga Sibiriens und Kamtschatkas und überwintert in Südostasien. Durch seinen dicken roten Schnabel, den im Sommer roten Füßen und durch das weiße Gesicht ist der Gelbschopflund oder Toporok (*Fratercula cirrhata*) gut zu erkennen. In der sommerlichen Reproduktionszeit verfügen sowohl die Männchen als auch Weibchen über einen gelben Schopf. In der Fauna Kamtschatkas fehlen Reptilien fast vollständig, z.B. Schlangen oder Fröschen. Lediglich Sibirische Wassermolche treten auf.



Schneehase im Sommer

Neben *Ursus arctos* (Carnivora) gehören u. a. der Tundra-Wolf (*Canis lupus albus*), der Polar-Fuchs (*Vulpes lagopus*) und der Bering-Rotfuchs (*Vulpes vulpes beringiana*), der Ostsibirische Luchs (*Lynx lynx wrangeli*), der Vielfraß (*Gulo gulo*), das Große Wiesel oder Hermelin (*Mustela erminea*) sowie der Zobel (*Martes zibellina*) zu Kamtschatkas Raubtieren. Aus der Familie der Hirsche leben u. a. das Eurasische Tundra-Rentier (*Rangifer tarandus*) und der Elch (*Alces alces*), der erst im 19. Jahrhundert eingeführt worden ist, auf der Halbinsel. Im Norden von Kamtschatka sowie im zentralen und nördlichen Teil der Tschuktschen-Halbinsel ist das Schwarzhut-Murmeltier (*Marmota camtschatica*) verbreitet. Der Nordische Schneehase (*Lepus timidus timidus*) ist im Sommer im grauen und im Winter im weißen Fell zu beobachten. Von Bedeutung ist die Anpassung seiner Ohrlänge an die unterschiedlichen klimatischen Bedingungen. Da die Hasen die Blutzirkulation mit Hilfe ihrer Ohren regeln und damit Wärmeverluste ausgleichen, sind infolgedessen ihre Ohren umso kürzer, je kälter ihr Lebensraum ist. Insgesamt umfasst die Säugetierfauna nur etwa 40 Arten auf Kamtschatka. Von den etwa 276 Vogelarten (davon 17 Brutvögel) Kamtschatkas ist vor allem der Riesenseeadler oder Stellersche Seeadler (*Haliaeetus pelagicus*) bekannt. Er ist der größte Adler Kamtschatkas (und der Welt), der mit dem in der nördlichen Hemisphäre verbreiteten Weißkopfsaadler verwandt ist. Der nordpazifische Kormoran oder die Meerscharbe (*Phalacrocorax pelagicus*) ist relativ klein (60-90 cm), hat eine Flügelspanne von einem Meter und brütet an der nordpazifischen Küste, einschließlich an den Küsten Kamtschatkas. Die Weißbrauendrossel (*Turdus obscurus*) lebt nur im Sommer in den Wäldern der Taiga Sibiriens und Kamtschatkas und überwintert in Südostasien. Durch seinen dicken roten Schnabel, den im Sommer roten Füßen und durch das weiße Gesicht ist der Gelbschopflund oder Toporok (*Fratercula cirrhata*) gut zu erkennen. In der sommerlichen Reproduktionszeit verfügen sowohl die Männchen als auch Weibchen über einen gelben Schopf. In der Fauna Kamtschatkas fehlen Reptilien fast vollständig, z.B. Schlangen oder Fröschen. Lediglich Sibirische Wassermolche treten auf.



Rotfuchs



Zobel



Kamtschatka winters

Von Januar bis April 2014 weilte ich in der Siedlung Kljutschki mitten auf Kamtschatka. Etwa 600 km nördlich der Hauptstadt Petropawlows-Kamtschatskii liegt der Ort mit ca. 6000 Einwohnern zu Füßen des höchsten aktiven Vulkans Eurasiens, Kljutschewskaja Sopka ca. 4750 m. Drei weitere aktive Vulkane sind in Sichtweite. Die Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion hat dort 1935 eine Vulkanologenstation eingerichtet.

Die heutige Russische Akademie führt die Arbeit weiter.

In einem der Gästehäuser habe ich drei Monate gewohnt, fernbeheizt und bei fließend heißem (!) Wasser aus dem Duschkopf - und das bei minimalen Temperaturen bis -42°C . Das Leben dort ist nicht einfach. Nicht umsonst steht in einer historischen Abhandlung über den kleinen Fischereihafen Ust-Kamtschatsk an der Pazifikküste, das Klima sei „nicht komfortabel“. Trotzdem:

Baumarkt und Supermarket po russkii haben auch dort ihre Standorte gefunden.

Obwohl ich ein Visum über sechs Monate und auch schon den Rückflug OK-gebucht hatte, musste ich das Land nach drei Monaten verlassen.

Begründung: Keine.

Auch mein Gastgeber, Chef der Station und Gebietsabgeordneter, konnte nicht helfen.

Die Reise war eine reine Privatinitiative.

Sie kam auch zustande mit Hilfe mir freundlich gesinnter Menschen.

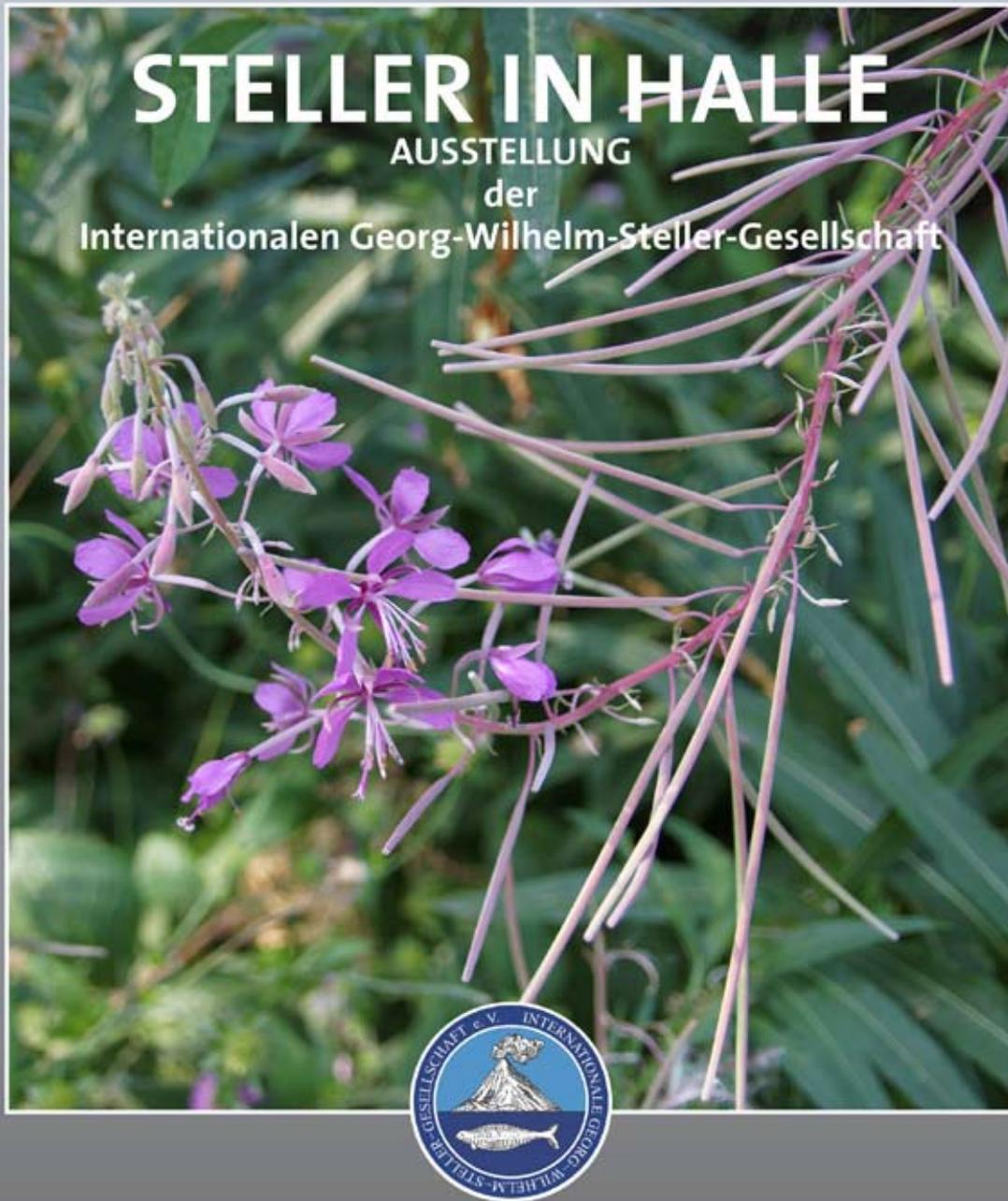
Ihnen danke ich sehr.

Very Barth

INTERNATIONALE GEORG-WILHELM-STELLER-GESELLSCHAFT e. V.

III. Ausstellung im Rathaus 2015

III. 1. Plakat



Fotografien von Matthias Trinks gen. Beck
und
künstlerische Adaptionen zu G. W. Stellers Herbarblättern
der Mal- und Zeichenwerkstatt des Künstlerhauses 188

Zu den Öffnungszeiten des Rathauses Halle (Saale), 2. Etage
16. September 2015 bis 20. Oktober 2015

III. 2. Editorial

STELLER IN HALLE

Ausstellung der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft mit Fotografien von Matthias Trinks gen. Beck (Halle) und künstlerischen Adaptionen zu G. W. Stellers Herbarblättern der Mal- und Zeichenwerkstatt des Künstlerhauses 188.

Rathaus Halle (Saale), 1. Etage vom 16. September 2015 bis 20. Oktober 2015

Georg Wilhelm Steller (1709-1746)

studierte in Halle Medizin und Theologie von 1731-1734.

Er verdiente seinen Lebensunterhalt als Hilfslehrer in Franckes Waisenhaus. Seine Leidenschaft war die Botanik. Der 1698 gegründete Botanische Garten diente als Hortus medicus dem Unterricht der Medizinischen Fakultät. Schon als Student führte Steller botanische Demonstrationen für seine Kommilitonen in seinem Wohnhaus am Alten Markt durch.

An diese drei authentischen Orte für STELLER IN HALLE will die Steller-Gesellschaft erinnern. Deshalb wurde im „Pflanzgarten“ der Franckeschen Stiftungen das „Steller-Beet“ angelegt, im Botanischen Garten der Universität der „Steller-Pfad“ eingerichtet und eine Gedenktafel an seinem Wohnhaus angebracht.

Unsere Ausstellung zeigt Bilder, die Matthias Trinks gen. Beck 2015 an diesen drei Orten fotografierte. Den wunderschönen Blumenbildern wurden botanische Beschreibungen von Frau Dr. Heike Heklau (MLU Halle-Wittenberg), Frau Cornelia Jäger (Franckesche Stiftungen zu Halle) und G. W. Steller zugeordnet.

Blätter aus Stellers Herbarium dienten 2009 als Vorlage für die künstlerischen Adaptionen der Mal- und Zeichenwerkstatt im Künstlerhaus 188, die unserer Ausstellung beigefügt sind.

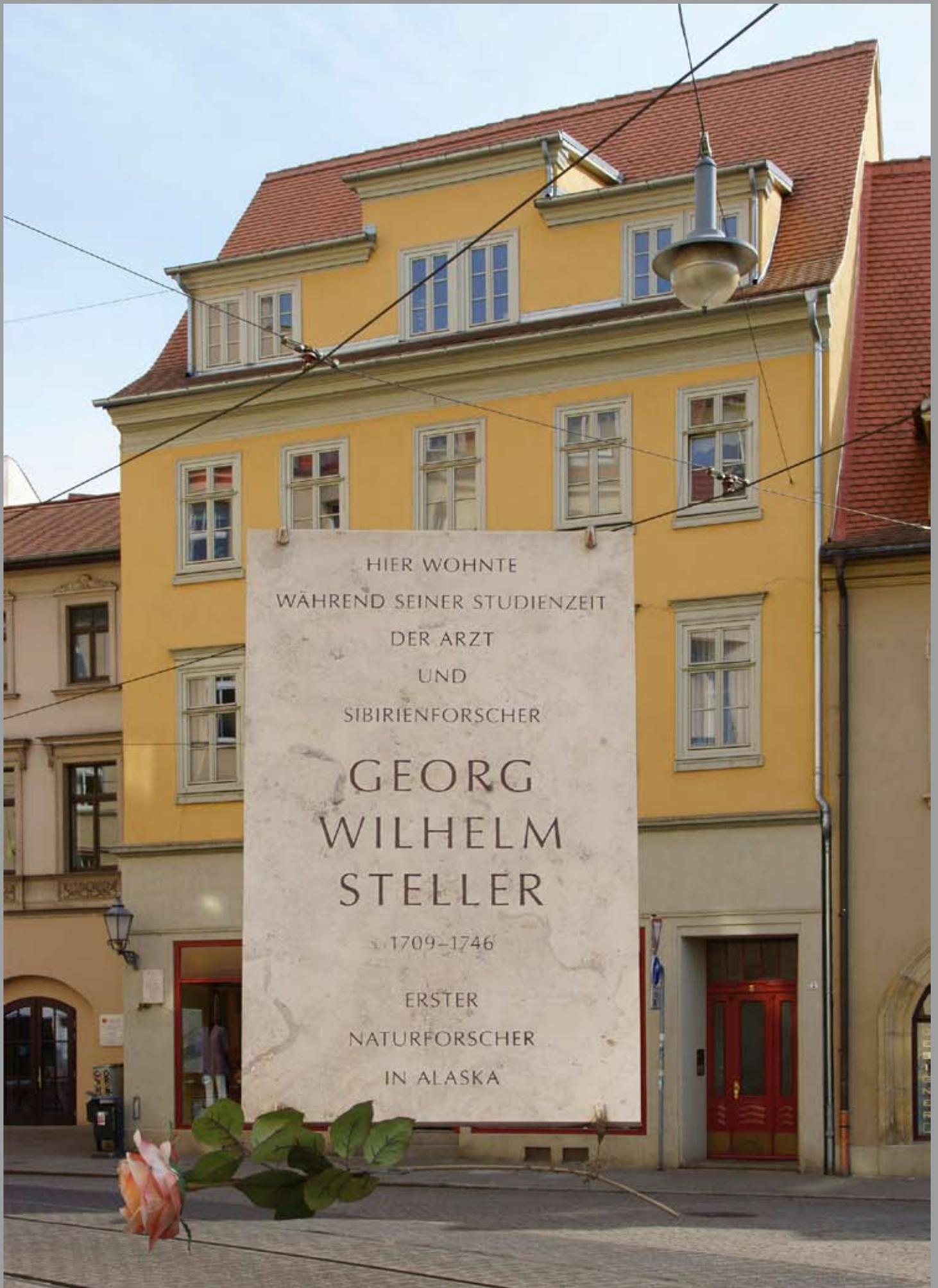
Außerdem wollen wir die Bedeutung Halles für die Erkundung der Welt zeigen: Die ausgezeichnete naturwissenschaftliche Ausbildung an der Friedrichs-Universität in Halle unter seinem Lehrer Friedrich Hoffmann (1660-1742) und die europäischen Netzwerke der Universität und August Herrmann Franckes (1663-1727) befähigten Steller, Teilnehmer einer der größten Expeditionen aller Zeiten, der Großen Nordischen Expedition (1733-1743) zu werden.

Unter Vitus Bering (1681-1741), dem Kolumbus des Zaren, durchzog er die Kontinente von Petersburg bis Kamtschatka und war der erste europäische Naturforscher auf Alaska.

Georg Wilhelm Steller verband mit seinen Forschungen Europa, Asien und Amerika. Weder Vorgänger- noch Nachfolgeexpeditionen haben diese Spannweite erreicht.

Wir danken M. Trinks gen. Beck für die Fotografien, Frau Dr. H. Heklau und Frau C. Jäger für die botanischen Beschreibungen, Frau Jackes und Herrn Kahl vom Kulturbüro der Stadt Halle für die freundliche Hilfe bei der Ausstellungsvorbereitung.

Dr. Anna-Elisabeth Hintzsche



HIER WOHNTE
WÄHREND SEINER STUDIENZEIT
DER ARZT
UND
SIBIRIENFORSCHER

GEORG
WILHELM
STELLER

1709-1746

ERSTER
NATURFORSCHER
IN ALASKA



III. 3. Künstler



Foto: WOLFGANG AEL. Rymant Schmitt

Matthias Trinks gen. Beck

Geboren 1954 in Halle (Saale)

Ausstellungsbeteiligungen
in Holland, Belgien und Kanada

Ausstellungen von Malerei und Grafik
in Halle (Saale) und Kassel

Mehrmals erste Preise bei Gestaltungswettbewerben
in Halle (Saale) und Wiesbaden

Lebt und arbeitet als Maler und Grafiker
in Halle (Saale)

Mal- und Zeichenwerkstatt im Künstlerhaus 188

Die Gruppe besteht aus einem reichlichen Dutzend bildnerisch interessierter Personen, die sich einmal wöchentlich abends im Künstlerhaus 188 treffen. Sie arbeiten unter ihrem Leiter Prof. Gerhard Schwarz schon Jahrzehnte zusammen.

Durch die Verbindung zur Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft entstand die Idee, im Rahmen der Würdigung seines 300. Geburtsjubiläums, freie Interpretationen und Variationen nach Fotos der Stellerschen Pflanzensammlungen zu versuchen. Weiteres Bildmaterial zu Steller erweiterte die reine Pflanzenthematik.

III. 4. Fotos und Grafiken



**Der
Stellerpfad
im
Botanischen Garten
der
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg**



Georg-Wilhelm-Steller-Pfad

Stellungsbeirat
 (Stellungsbeirat der
 Universität Göttingen)

Auf der gesamten Inselanlage ist die Spinnwebfliegen-Steuerung mit der
 Universität Göttingen verbunden. In der Inselanlage sind die Spinnwebfliegen-
 Steuerung und die Spinnwebfliegen-Steuerung der Inselanlage verbunden.
 auch auf der Inselanlage sind die Spinnwebfliegen-Steuerung und die
 Spinnwebfliegen-Steuerung der Inselanlage verbunden. Die Spinnwebfliegen-
 Steuerung der Inselanlage ist mit der Spinnwebfliegen-Steuerung der
 Inselanlage verbunden. Die Spinnwebfliegen-Steuerung der Inselanlage
 ist mit der Spinnwebfliegen-Steuerung der Inselanlage verbunden.
 Die Spinnwebfliegen-Steuerung der Inselanlage ist mit der Spinnwebfliegen-
 Steuerung der Inselanlage verbunden. Die Spinnwebfliegen-Steuerung
 der Inselanlage ist mit der Spinnwebfliegen-Steuerung der Inselanlage
 verbunden. Die Spinnwebfliegen-Steuerung der Inselanlage ist mit der
 Spinnwebfliegen-Steuerung der Inselanlage verbunden. Die Spinnwebfliegen-
 Steuerung der Inselanlage ist mit der Spinnwebfliegen-Steuerung der
 Inselanlage verbunden. Die Spinnwebfliegen-Steuerung der Inselanlage
 ist mit der Spinnwebfliegen-Steuerung der Inselanlage verbunden.









Georg-Wilhelm-Steller-Pfad




Georg-Wilhelm-Steller
 Botanischer Garten
 Universität Bremen
 28359 Bremen

Der Stängel des Stellers ist aus zwei bis dreifache Breite, die bis zu drei Meter lang werden können. In den unteren 1/3 ist er glatt, im oberen Teil ist er rauh und hat eine charakteristische Form der Stängelknoten an Furchen und Narben und ist rauh.

Die Blätter: Die äußere Bestäubung von Kormoränen, sondern es ist die Blätter zusammen mit den jungen Kormoranen. Sie entstehen die Blätterblätter an zwei Knotenpunkten auf der Kormoran- und Blätterblätter. Die Blätterblätter sind rauh und haben eine charakteristische Form der Blätterblätter. Die Blätterblätter sind rauh und haben eine charakteristische Form der Blätterblätter.

Die Blätterblätter sind rauh und haben eine charakteristische Form der Blätterblätter. Die Blätterblätter sind rauh und haben eine charakteristische Form der Blätterblätter. Die Blätterblätter sind rauh und haben eine charakteristische Form der Blätterblätter.





Georg-Wilhelm-Steller-Pfad
 Georg-Wilhelm-Universität
 Medizinische Fakultät

Die Steller-Pfad ist ein Projekt der Georg-Wilhelm-Universität, das die Steller-Pfad als einen Ort der Begegnung und der Zusammenarbeit zwischen den Fakultäten der Medizin und der Biologie darstellt. Die Steller-Pfad ist ein Projekt der Georg-Wilhelm-Universität, das die Steller-Pfad als einen Ort der Begegnung und der Zusammenarbeit zwischen den Fakultäten der Medizin und der Biologie darstellt.



Georg-Wilhelm-Stellen-Pfad




Leibniz-Universität Göttingen (Leibniz-Universität)
 Georg-Wilhelm-Universität Göttingen (GWU)

Die kleine Bachstation ist eine 4,5 ha große naturnahe Anlage, die im Jahr 2014 fertiggestellt wurde. Sie ist ein Teil des Georg-Wilhelm-Stellen-Pfades, der im Rahmen der Göttinger Nachhaltigkeitsstrategie 2014-2020 als ein zentraler Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Göttingen definiert wurde. Die Anlage ist ein Beispiel für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Göttingen und ist ein wichtiger Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Göttingen.

Die Anlage ist ein Beispiel für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Göttingen und ist ein wichtiger Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Göttingen.

Die Anlage ist ein Beispiel für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Göttingen und ist ein wichtiger Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Göttingen.





Georg-Wilhelm-Steller-Pfad

Geographisches Institut
 (Wegweiser) (L. Janssen)

Das ist der Weg für Ihre wertvolle Geobotanik! Der Steller-Pfad ist ein wichtiger Teil des Geobotanik- und Pflanzenkunde-Studienganges an der Universität Bremen. Er führt Sie von der Theorie zur Praxis und von der Pflanzenkunde zur Geobotanik. Der Steller-Pfad ist ein wichtiger Teil des Geobotanik- und Pflanzenkunde-Studienganges an der Universität Bremen. Er führt Sie von der Theorie zur Praxis und von der Pflanzenkunde zur Geobotanik.



Die
Franckeschen Stiftungen zu Halle



Das
Stellerbeet
in
den
Franckeschen
Stiftungen
zu Halle





Glänzendes Raugras
Achnatherum splendens
(Trin.) Nevski



FRANCKESCHE
STIFTUNGEN
ZU HALLE

Knollen-Brandkraut
Phlomis tuberosa L.



**FRANCKESCHE
STIFTUNGEN
ZU HALLE**





Reg. Nr. 1/81

Handwritten notes in German, including "Kunde..." and "1878".

Handwritten notes in German, including "Kunde..." and "1878".

Handwritten notes in German, including "Kunde..." and "1878".

MUSEUM BOTANICUM ACADEMIAE

450
SCIENTIARUM PETROPOLITANAE

